MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

406 (3.9.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-223413

Donnerstag, 3. September

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 406

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anfr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ja, wenn die Deutschen kämen!

Ein Stimmungsbild aus Genf

(Bericht unseres dorthin entsandten Vertreters.)

Genf, 2. Sept. 1925.

Azurblauer Himmel spiegelt sich im Genfer See; leuchtender Sonnenglanz erfüllt die Promenaden. Der Engländer genießt das Spätsommerwunder, als ob es die natürlichste (vielleicht für ihn bestellte) Sache von der Welt wäre. Was wäre Genf, trotz Völkerbundtagung und Antialkoholiker-Kongreß, ohne den angelsächsischen Touristen? Die Franzosen blicken aus Evian, wie gefangene Vögel, herüber, die aus dem Gitter des Valutaelends nicht hinaus ins Freie können; die Schweizer fürchten und verulken das teure Genf, wo Pfund und Dollar das Kommando führen. Darüber ist und bleibt der Engländer erhaben. Ob er an der französischen Küste, droben in Deauville, Trouville, gründlich gerupft wird, oder ob er am Fuße des Montblanc seine knusperigen Scheine in Franken umsetzt, das kommt schließlich auf Eins heraus. Beinahe geht es ihm hier besser, denn die Genfer behandeln ihn sehr höflich und liebenswürdig, während die französische Bevölkerung schimpft und zetert, weil der Engländer das Leben verteuert. Freundlich sind mit dem Insulaner nur die französischen Hoteliers, Kellner, Halbweltdamen und sonstige Aktienscheinbesitzer an der Fremdenindustrie. . . .

Die Völkerbundtagung wird von den Unternehmern sogenannten Kunstbetriebes dazu benutzt, Sensationen zu schaffen. Drüben in Chamonix wartet der erste Präsident Polens und recht müde Pianoläwe Paderewski auf ein Wort, um sein Haarfärbemittel nebst anderm Material einzupacken, in Genf zu erscheinen und vor den versammelten Häuptern der Société des Nations Chopin zu spielen. Inzwischen spricht er in Chamonix über John Ruskin und verhimmelt die englische Kunst. Paderewski wird — falls die Einladung zustandekommt — im Großen Theater erscheinen, wo morgen, nach der ersten Sitzung des Völkerbundrates, sechs Londoner Tanzgirls hüpfen und zwitschern sollen. Auch diese Nummer ist den hohen Herrschaften zugeeignet, die über die Zukunft des Irak, Deutschösterreichs Rettung und manche andere Frage einig werden sollen. Den diplomatischen Eiertanz meistern sie jedenfalls. Entsprechend der stärkeren Beteiligung Italiens an den „europäischen Sicherungsfragen" — ein beliebtes Wort, das von denjenigen am meisten gebraucht wird, die nach Herzenslust Kanonen bauen, — wird ein italienisches Opernensemble Verdiopern trillern. Den Delegierten stellt der Impresario Einladungen zu. Auch die Deutschösterreicher sind mit der Aufforderung bedacht worden, etliche Vierfrankten-Plätze zu kaufen. Da man nicht aufhören will, von dem Erscheinen deutscher Unterhändler, Beobachter, Diplomaten zu sprechen, so geriet das Genfer Kasino auf die Idee, ihm jetzt mit einem „deutschen" Operettenzyklus die Oeffentlichkeit zu beschäftigen. Schön ist, daß ein Franzose, der Kapellmeister einer südfranzösischen Bühne, die „Keusche Susanne" dirigiert.

Am Ufer lustwandeln, wenn die Lichter rund um den dunkeln See blinken, zahlreiche Verführerinnen. Von ihnen darf man mit Recht sagen, daß sie dazu bestimmt sind,

das Unterhaltungsprogramm der Völkerbundsjugend,

soweit sie sich noch für jung hält, zu würzen. Im Luxuszuge, der am Dienstag früh mit der französischen Delegation hier eintraf, kamen nicht weniger als vierzig berühmte französische beautés an. Sie ließen sich gruppenweise photographieren. Einige von ihnen sprechen sehr schlecht ihre französische „Muttersprache"; es sind dunkeläugige Polinnen. Vielleicht werden die Völkerbundsherrschaften nicht mit Unrecht für sehr vermögend gehalten und eines lustspieligen Liebesabenteuers für wert erachtet. Die Ueberseevertreter erscheinen in einer großartigen Aufmachung; sie mieten gleich zwei Appartements, bringen ihre Motorboote mit, ihren Kraftwagen und ein allen Zollvorschriften höhnisch trotzendes Riesengepäck. Die schweizerischen Behörden grollen ob dieser Immunität. Sie wollen auch etwas verdienen. Im Völkerbundsrat liegt eine Eingabe vor, die eine empfindliche Einschränkung des sogen. Diplomatengepäcks vorsieht. Weshalb sollten auch die Behörden bei dem allgemeinen Luxusgeschäfte leer ausgehen? Der Genfer Stadtrat nahm vor einiger Zeit eine Bestimmung an, wonach die „maischs-closes" verboten werden sollen. Im August sollte die Bestimmung in Kraft treten. Dem Völkerbund zuliebe ist jetzt die Verlängerung der Toleranz bis Ende November bewilligt worden.

Wenn in den Wandelgängen des Völkerbundpalastes von der bevorstehenden Vollversammlung gesprochen wird, so legen sich die Stirnen in grämliche Falten. „Eine schwache Session; nichts Besonderes zu erwarten . . ."

Ja, wenn die Deutschen kämen,

das wäre eine hochdramatische Wendung! Sie wollen aber nicht. Das sind die stereotypen Klagen derjenigen Völkerbundfreunde, die noch vor drei Jahren die Frage des Eintritts Deutschlands in die Liga der zivilisierten Nationen als etwas Undenkbares, Grauenhaftes bezeichneten. Mit ihnen haben sich die Zeiten geändert.

Im März verkaufte ein Zeichner die Grabsegung des Genfer Protokolls, dem Chamberlain eine höchst unfreundliche Nachrede hielt. Die Franzosen ärgerten sich damals und verlangten, daß die zeichnerischen Späße aus dem Lokal verschwinden müßten. Chamberlains Rede nahmen sie offenbar nicht so tragisch, denn sie sprechen jetzt wieder vom „Genfer Protokoll", als ob alles in bester Ordnung wäre. Painlevé ist dann ausersehen, den Geist der vorjährigen Schöpfung Herriots und Macdonalds wieder zu beschwören. Und Chamberlain wird, neben dem Burgrafen Robert Cecil sitzend, die Rede des französischen Ministerpräsidenten anhören müssen. Wie wird er sich aus der Klemme ziehen? Für die Franzosen ist das Genfer Protokoll so eine Art „Super-Garantiepakt": sie breiten schützend ihre Hände darüber. Vor dem Parlament der 46 Nationen wollen sie sich noch einmal die Majorität für das den Briten unangenehme Protokoll erobern. Sie sehen große Reden auf, bereiten sich auf Kundgebungen ihrer Freunde vor, der kleinen Nationen, die nicht im Rate sitzen. Der Kampf um die „Herzen" der Kleinstaaten wird diesmal zwischen Frankreich und England schärfer entbrennen denn je.

Gern spricht der französische Delegierte nicht von

dem Sicherheitspakte.

„Es steht doch alles in den Verträgen; und Neues machen wir nicht!" In diesem Sinne informiert er den Ausfrager. Londoner Juristenkonferenz? Was soll sie zustandebringen? Die Noten Briands fanden Englands Zustimmung. Der Unterbau für einen Pakt besteht. Wenn Deutschland ihn annimmt, so ist es gut, wenn nicht . . . nun, dann besitzt Frankreich in den Verträgen alle nötigen Instrumente. Eines davon, das Wichtigste, bildet der letzte Absatz in Art. 429 des Versailler Vertrages: „Erachten nach Ablauf von 15 Jahren die alliierten und assoziierten Regierungen die Sicherheit gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands nicht als hinreichend, so darf die Zurückziehung der Besatzungstruppen in dem zur Erlangung der genannten Sicherheit für nötig gehaltenen Maße aufgeschoben werden." Als einen französischen Delegierten fragte, ob Frankreich gewillt wäre, nach Abschluß eines Sicherungsvertrages eine Aufhebung dieses Absatzes und eventuelle Verkürzung der Okkupationsfrist zuzugeben, erwiderte er mir: „Wenn Deutschland dafür den Preis bezahlt." Welcher Art dieser Preis sein soll, verriet er mir nicht. „Es ist nicht schwer zu erraten", meinte er wohlwollend.

Die Franzosen sprechen von einer „Affäre" und meinen damit das Paktgeschäft. Einer ihrer besten Interpreten, der vor dem Kriege in Berlin studierte, prägte für die vielen Paktpläne und Paktgegenpläne das Wort:

Pakt schlägt sich, Pakt verträgt sich . . .

Ohne einen realpolitischen Gewinn werden die französischen Diplomaten, Beauftragte der Hüttenindustrie, das Werk des Friedens nicht vollenden.

Im Hintergrunde stehen zwei Staatsmänner, die der Vollversammlung Mitteilungen zu machen gedenken, deren Inhalt den Großmächten wenig Freude machen wird. Der türkische Außenminister Tewfik Pascha brachte Aktenmaterial über die Lage in den klein- und vorderasiatischen Mandatgebieten mit. Seine Sekretäre bemühen sich Englands Petroleumpolitik mehr als ruchbar zu machen. Vermittler arbeiten an einer Beschwichtigung der Türkei. Der zweite Staatsmann ist Herr Rentis, Griechenlands Außenminister; er bringt einen — noch einen — Paktvorschlag nach Genf. Die Jugoslawen sind ob dieser hellenischen Unternehmung empört. Es wird ein Streit der Tallerrands des Balkan werden. Die Großen belächeln dieses Paktgezänke.

Persönliche Mitteilungen Vandervelde's

Genf, 3. September. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Nach einer mir soeben vom belgischen Außenminister Vandervelde gemachten Mitteilung handelt es sich in dem gestern von den Außenministern Frankreichs, Belgiens und Englands entworfenen Abkommen nicht um ein Schriftstück, das Deutschland ohne weiteres annehmen soll, vielmehr soll das von den genannten drei Westmächten entworfene Abkommen eine Grundlage für die Besprechungen mit den maßgebenden deutschen Persönlichkeiten, eventuell mit dem deutschen Reichsaußenminister werden. Vandervelde betonte mir gegenüber ausdrücklich, daß

die Frage des Artikels 16

erst nach Ankunft der Außenminister Polens und der Tschechei in einem Fünferrat, nämlich mit den drei Westmächten zusammen erörtert werden soll. Vandervelde scheint jetzt ziemlich optimistisch zu sein und gibt auch der Hoffnung Ausdruck, daß sowohl die Londoner Juristenkonferenz als auch die in Berlin zu erwartenden weiteren Beschlüsse die Sicherheitspaktverhandlungen um ein bedeutendes Stück vorwärts bringen würden.

Die Beharrlichkeit Frankreichs, den Artikel 16 in seinem vollen Umfang und mit allen seinen bekannten Konsequenzen aufrecht zu erhalten, dauert ungeschwächt fort. Infolgedessen gestalten sich die Besprechungen hier außerordentlich schwierig, obgleich Vandervelde mehr denn jemals auf eine entsprechende Modifikation des Artikels 16 Wert legt, da wahrscheinlich Belgien im Kriegsfalle die nachteiligen Folgen des Artikels 16 selbst zu verspüren hätte.

Ein Denkzettel

Blinder Eifer schadet nur! Eine charakteristische Illustration zu diesem alten Weisheitssatz ist der in unserem heutigen Mittagsblatt gemeldete Zwischenfall auf der Pariser Weltfriedenskonferenz. Der deutsche Reichstagspräsident Loebe hat dort durch seinen internationalen Freund und Genossen Herriot eine peinliche Abfuhr erlitten, die er sich und uns allen sehr gut hätte ersparen können, wenn er aus den bitteren Erfahrungen der letzten Jahre nur ein klein wenig mehr gelernt hätte, und nicht zu den Leuten gehörte, die immer noch nichts vergessen und nichts hinzu gelernt haben. Daß Herr Loebe sein verantwortungsvolles Amt als Reichstagspräsident mit einer von allen Parteien anerkannten Sachlichkeit leitet, soll gerne zugestanden werden, aber das hat mit der Angelegenheit, die heute zur Erörterung steht, nichts zu tun.

Wir alle wollen den Frieden, ersehnen ihn aus tiefstem Herzen heraus. Dazu gehört in erster Linie auch eine Verständigung mit den Franzosen. Unablässig ist unsere Reichsregierung in diesem Sinne tätig. In Kenntnis der französischen Mentalität ist man sich jedoch an den verantwortlichen Stellen in Berlin darüber klar, daß wir selbst mit der noch so ehrlich gemeinten Bekundung unseres Friedenswillens taktisch-vorsichtig zu Werke gehen müssen, um dem stets wachen Mißtrauen der Franzosen keine neue Nahrung zu geben. Aus diesem Grunde hat sich die deutsche Reichsregierung auch allem Drängen der Linksparteien und des Auslandes gegenüber reserviert verhalten, das auf sofortige Anmeldung Deutschlands zum Völkerbund gerichtet war.

Anders Herr Loebe! Die Brust geschwellt von sozialistischer Ideologie und menschheitsumfassender Friedensliebe, fuhr er nach Paris, um auf dem dort stattfindenden Weltfriedenskongreß die harten Herzen der Franzosen zu rühren und zu bekehren. Die Ironie des Schicksals wollte es jedoch, daß Herr Loebe nicht etwa durch die Nationalisten Poincaré oder Clemenceau sondern ausgerechnet durch das Verhalten seines internationalen Parteigenossen Herriot daran verhindert wurde, den Kongreßteilnehmern und vor allem den Franzosen, seine Friedens- und Freundschaftswerbung vorzutragen. Nachdem Herriot sich unter nichtigem Vorwand seiner erst unlängst gegebenen Zusage, die Friedensschalmei auf dem Pariser Weltfriedenskongreß zu blasen, entzogen hatte, blieb Herrn Loebe wohl oder übel nichts anderes übrig, als auch seinerseits auf den Vortrag seines wohleinstudierten und flammenden Appells zu verzichten, da dieser von vornherein nur als eine Antwort auf das von pazifistisch deutscher Seite erwartete Flötenspiel Herriots gedacht war. Herriot ist eben viel zu klug, zu sehr in erster Linie Franzose, und dann erst internationaler Sozialist und Pazifist, außerdem viel zu erfüllt vom sacro egoismo, um sich als Präsident der französischen Kammer mit den einflußreichsten und maßgebendsten seiner Landsleute in Widerspruch zu setzen, die zwar auch den Frieden erstreben, seine Sicherung aber nach immer vom Standpunkte der alten Römer aus betrachten: Wenn Du den Frieden willst, so bereite Dich vor auf den Krieg . . . Da Herriot es weder mit seinen Landsleuten, bei denen sich Herr Loebe durch seine Propaganda für Großdeutschland höchst verdächtig gemacht hatte, noch mit seinem deutschen Partei- und Präsidentschaftskollegen verderben wollte, tat er das Beste, was ein kluger und vorsichtiger Mann in einem solch heiklen Falle tun kann: er schwieg. Herr Loebe und seinem aus Deutschland mitgebrachten Anhang blieb darauf wohl oder übel nichts anderes übrig, als dasselbe zu tun. Es ergibt sich also die betrübende Tatsache, daß die deutsche Abordnung unserer Pazifisten und Internationalisten von ihren französischen „Brüdern" und Genossen aufs Glatteis gelockt und dann, um im Bilde zu bleiben, kalt gestellt worden sind. Daß Herr Loebe hinterher vom Ministerpräsidenten Painlevé, demselben Herrn Painlevé, der sich kürzlich erst zu der Ueberzeugung bekannte, daß Deutschland und Frankreich „durch alten Haß geschieden" seien, empfangen worden ist, und daß dieser ihm gewissermaßen als Pflaster auf die Wunde ein paar billige Worte gönnte, hat nichts mit der Tatsache zu tun, daß unsere allzu ungestüm vorwärts drängenden Internationalisten und Pazifisten gestern in Paris wieder einmal einen Denkzettel erhalten haben, der hoffentlich auch sein Gutes hat, indem er über alle parteipolitische Phraseologie hinweg zum eigenen Denken anregt.

Zur Unterstützung dieses Denkens wollen wir im folgenden einige drastische Beispiele anführen, die klar und deutlich zeigen, wie es mit dem Versöhnungswillen, den wir bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit so beflissen betonen, bei den andern Völkern aussieht. Von den Franzosen wollen wir dabei ganz absehen. Das ist ein Kapitel für sich, das nach 4½ widerrechtlicher Ruhrbesetzung und nach immer noch andauernder ebenso widerrechtlicher Besetzung Kölns, eigentlich nachgerade jeder Deutscher, sofern er nicht blind und taub ist, in- und auswendig kennen müßte. Wir wollen vielmehr ein eklatantes Beispiel für den „Geist der Versöhnung" geben, wie er auch heute noch bei den Engländern zu finden ist, die man häufig als „nicht so schlimm" loben hört. Ein durchaus unverdächtiger Zeuge, der Hauptschriftleiter der „Elbinger Zeitung" berichtet von einer Studienreise, die er soeben durch England unternommen hat u. a. das Folgende. Er habe zusammen mit der Reisegesellschaft, an der er teilnahm, den Betrieb einer der großen Londoner Tageszeitungen besichtigen wollen. Trotz bildschöner deutscher und englischer Empfehlungsschreiben und trotz der liebenswürdigen Vermittlung Londoner Geschäftsfreunde sei das nicht möglich gewesen, die Geschäftsleitung habe befürchtet, die Arbeiterschaft würde rebellisch, wenn sie erführe, daß „Germans" im Hause seien. In einem früheren Falle war nämlich der Maschinenmeister dahintergekommen, daß ein Deutscher anwesend war. Daraufhin hatte er die Rotationsmaschine abgestellt und mit seinen Arbeitsgenossen die Druckerei verlassen. Die Millionenauflage des Blattes blieb an jenem Tage einfach ungedruckt.

Daß dieses für die verwandtschaftlichen Vetterngefühle der Engländer sehr bezeichnende Vorkommnis, durchaus kein Einzelfall ist, geht aus einem Artikel hervor, den wir in der angesehenen Londoner Zeitschrift: „New Staatsmann" finden. Dort heißt es u. a.:

„Es gibt tatsächlich noch im jetzigen englischen Kabinett Mitglieder, die unter dem Einfluß der Kriegspropaganda stehen und die glauben, daß zwischen einem Bolschewisten, einem Hunnen und einem Mörder kein Unterschied ist. Ein deutliches Beispiel dafür ist unser Home Secretary. Das Home Office hat kürzlich deutschen Boxern die Einreise nach England verweigert, denn das Home Office war der Ansicht, es könne ein Aufstand ausbrechen, wenn „Hunnen" Erlaubnis erhalten, hier in der Oeffentlichkeit aufzutreten. Wir wundern uns nur, daß ein Engländer, wie Mr. Baldwin, derartige Elemente duldet. Der an und für sich gänzlich nebensächliche Zwischenfall ist aber bezeichnend für die wirkliche Stimmung. Sind wir noch im

Noch immer die Optantenfrage

Wie Polen auf deutsches Entgegenkommen reagiert

[·] Berlin, 3. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Wie wir hören, hat die deutsche Regierung entsprechend ihrer bisherigen Haltung in der Optantenfrage durch ihren Gesandten in Warschau, Rauscher, noch einmal der polnischen Regierung auf der Basis des gegenseitigen Verzichtes der Ausweisung einen Vergleich anbieten lassen, was umso eher möglich ist, als die Zahl der Optanten in beiden Ländern gleich groß ist. Der deutsche Gesandte hat bis zum heutigen Tag auf seine Vorschläge keine Antwort erhalten. Der polnische Außenminister ist vielmehr bereits nach Genf abgereist, ohne den versprochenen Bescheid zu geben. Die Haltung Polens steht sehr im Widerspruch mit den zarten Klängen, die der polnische Außenminister in Williamstown und vor der Pariser Presse vor einigen Wochen angeschlagen hat.

Ein Hilferuf der Optanten

Der Deutsche Optantenbund Schneidemühl veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt: Deutsche Brüder und Schwestern, gedenkt der leidenden deutschen Optanten. Hart ist das Schicksal, bitter die Not ungewiß die Zukunft. Sie haben ihr Heim, Haus und Hof und ihre Brotstellen durch die brutale Gewalt der Polen verlassen müssen. Deutsche Stammesgenossen, helft unseren leidenden Schwestern und Brüdern. Geldspenden bitten wir auf unser Konto bei der Deutschen Bank Schneidemühl zu überweisen. Liebesgaben an die Bundesgeschäftsstelle Schneidemühl.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Rußland

[·] Berlin, 3. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, braucht nach den nunmehr in Berlin vorliegenden Nachrichten mit einem Abbruch der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen nicht mehr gerechnet zu werden. Nähere Mitteilungen sind immer noch nicht zu erhalten.

MARCHIVUM

Kriege oder nicht, sind die Franzosen gütige Engel und alle Deutsche gefährliche Teufel? Natürlich glaubt keiner von uns solchen Blödsinn, aber unser Außenminister seit dem Kriege, einschließlich Mr. Chamberlain haben gehandelt, als ob etwas Wahres an solchem Glauben wäre."

Da haben wir die Probe aufs Exempel, wie wir sie uns lehrreicher gar nicht wünschen können. Unsere Pazifisten und Sozialisten reisen in der Welt umher und tauschen mit den Sozialisten anderer Länder auf internationalen Kongressen schöne Reden aus. Man schwelgt in lieblichen Redeübungen vom ewigen Menschheitsfrieden und Völkerfrühling, sowie die betreffenden Arbeitervertreter aber in ihrer Heimat zurückgekehrt sind, treiben sie dort den ärgsten Chauvinismus und schrecken vor keiner Beschimpfung Deutschlands und der Deutschen zurück. Bei uns in Deutschland dagegen werden französische, englische oder sonstige Vertreter bei Boxkämpfen, Radrennen und dergleichen stets mit besonderer Begeisterung von den Massen begrüßt . .

Ob die, die es angeht, aus der nur allzudeutlichen Sprache dieser Tatsachen wohl etwas lernen und die politische Nutzanwendung und nationale Lehre daraus ziehen werden? Unverkennbar ist es leider, daß gerade in politischer Hinsicht auf gar zu viele von uns die Erkenntnisworte Ferdinand Rückerts gelten, die da heißen: „Durch Schaden wird man klug, sagen die klugen Leute. Schaden litt ich genug, doch bin ich ein Tor noch heute!"

H. A. M.

Der Leipziger Hochverratsprozeß

Die Mittwochs-Verhandlungen im Kommunistenprozeß Maslow und Genossen wurden weiterhin durch Verlesung der beschlagnahmten kommunistischen Dokumente ausgefüllt. U. a. wurden vertrauliche Richtlinien für ein Organisationsprogramm verlesen, das aus dem Oktober 1923 stammt und in welchem vor allem die energische Bearbeitung des unter der Inflation schwer leidenden Mittelstandes usw. gefordert wird. Die Flugblätter, mit denen seinerzeit unter der Reichswehr und der Schupo agitiert wurde und worin die Kommunisten bei Zusammenstößen „Neutralität" fordern, wurden gleichfalls verlesen. Bei einem besonders aufreizenden

Aufruf an die Reichswehr

erklärte Rechtsanwalt Dr. Wolf, daß die Echtheit dieser Schriftstücke bereits im Tschekaprozeß bestritten worden sei. Daraufhin erhob sich zur allgemeinen Ueberraschung Reichsanwalt Flögel und unterbreitete dem Senat das Original, das die Unterschrift des Abg. Eberlein aufweist. Eine wesentliche Grundlage der Anklage bildet ein Schreiben des Abg. Eberlein, worin die Bezirksräte Berlin-Brandenburg aufgefordert werden, einen Mann zu stellen, der zusammen mit dem Zersetzungsmann der Oberbezirksleitung innerhalb der Reichswehr und Schupo Spionagedienste leisten sollte. Innerhalb von sieben Tagen sollten ferner der Parteileitung Berichte über die Stärke und Unterbringung der Formationen erstattet werden. Die Anklage folgert hieraus, daß darnach am 23. Oktober der bewaffnete kommunistische Aufstand in ganz Deutschland losbrechen sollte. Den Angeklagten wird dadurch Mithilfe zu dieser Vorbereitung des Bürgerkrieges vorgeworfen. Doch behaupten die Grylewitz, Schlecht und Schuhmacher, daß ihnen das Schreiben gänzlich unbekannt sei. Wegen einer Unpäßlichkeit des Angeklagten Maslow wurden dann die Verhandlungen vertagt.

Ein „Rentenlit" im Memelgebiet?

Die memelländische Presse veröffentlicht ein an verschiedene Stellen des Memelgebietes gerichtetes Schreiben des Landesdirektoriums, in dem es u. a. heißt: „Zur Behebung des besonderen im Memelgebiet stark fühlbaren Mangels an Zahlungsmitteln ist die Herausgabe von Hilfskassenscheinen angeregt worden. Diese sollen ähnlich wie in Deutschland die Rentenmark die Bezeichnung „Rentenlit" erhalten. Zur Basierung soll die erste Hypothek des ländlichen, städtischen und industriellen Grundbesitzes im Memelgebiet unter Ausschluß des übrigen Litauens und zwar in Höhe von ½ bis ¼ des alten Pfandbriefdarlehens herangezogen werden. Dieser „Rentenlit" soll bei voller Goldparität dem Dollarlit im Kurse gleichstehen.

Das „Memeler Dampfboot", das hierzu ausführlich Stellung nimmt, bemerkt, die Ausführung dieser „Anregung" würde den Beginn der Inflation bedeuten, und stellt gleichzeitig fest, daß „Rentenlit" und Rentenmark sich vollkommen gegensätzlich gegenüberstehen. Hinter der einzigen deutschen Rentenmarkwährung stand letzten Endes doch die gesamte deutsche Volkswirtschaft und das internationale Vertrauen auf ihre Wiedererstarkung. Im Memelgebiet wolle man die Menge der umlaufenden Zahlungsmittel durch Einführung einer rein memelländischen neben der staatlichen herlaufenden Privatwährung künstlich vermehren ohne Hinzutreten entsprechender neuer Werte im Volks- und Wirtschaftsleben des Gebietes. Niemand würde etwas Anderes annehmen, als daß man im Memelland mit der Inflation beginnt, anders nicht mehr zu wirtschaften weiß und als Ertrinkender nach dem sprichwörtlichen Strohhalm greift.

* **Die Manöver der Reichswehr.** Die diesjährigen Manöver der ersten Division finden in der Zeit vom 3. bis 8. September in der Gegend von Marienwerder statt. An den beiden letzten Tagen wird der Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, den Uebungen beiwohnen.

Der Matin-Korrespondent im Hauptquartier Abd el Krims

V **Paris,** 3. Sept. (Von unserm Pariser Vertreter.) Ein Sonderberichterstatter des „Matin" unternahm das kühne Abenteuer, die spanischen Linien in Marokko zu überschreiten und sich ins Hauptquartier Abd el Krims zu begeben, um den Riffführer um ein Interview zu bitten. Wenn auch die kühne Reporterfahrt insofern nicht ganz befriedigend verlief, als der Berichterstatter nur mit dem ersten Sekretär und mit dem Bruder Abd el Krims sprechen konnte, so brachte sie doch interessante Aufklärungen. Der Korrespondent reiste von Tanger nach Tscheschauen und von da nach Targuist, wo die Unterredung stattfand. Der erste Sekretär Abd el Krims bestätigte dem Korrespondenten einmal näher, daß die Rifs den Krieg nicht gesucht, sondern von den Franzosen dazu gedrängt worden sind. „Wir haben zahlreiche Briefe nach Paris und Rabat geschrieben, um eine Verständigung zu finden. Wir waren sogar

bereit, Frankreich unsere Minen abzutreten.

Alle diese Briefe blieben unbeantwortet."

Der Sekretär schilderte dann seine Reise nach Paris, die er mit dem Bruder Abd el Krims im Jahre 1923 unternommen hatte, um eine Einigung zu erzielen. Die Reise war vergeblich. Dem Vertreter der Rifleute wurde bedeutet, daß die ganze Angelegenheit nur Marschall Lyauthey angehe. Er könne handeln wie er wolle. Im April 1925 wurden die Rifleute aufgefordert, einen Vertreter nach Fez zu schicken, um sich mit dem Kommandanten Chastnet zu besprechen. Aber am gleichen Tage, als die Vertreter abreisten, überschritten die französischen Truppen den Wergha: dann bewaffnete Frankreich die Beni Zernaks und untersagte den Rifleuten, in der Gegend dieser Stämme vorzuwachen. In diesem Augenblick griffen die Rifs zu den Waffen, um sich zu verteidigen.

Auf die Frage des Journalisten, warum Abd el Krim niemals auf die französisch-spanischen Friedensbedingungen geantwortet habe entgegnete der Sekretär, daß Abd el Krim offiziell keine Kenntnis davon gehabt habe und nur durch Zeitungen unterrichtet worden sei. Nach der Veröffentlichung der Bedingungen durch die Presse sei zwar eine spanische Note eingelaufen, in der angefragt wurde, ob die spanischen und französischen Unterhändler die Bedingungen Abd el Krim mitteilen könnten. Abd el Krim habe auf diese Note nicht geantwortet, weil Spanien darin drei wichtige Punkte in der Nähe von Ajdir forderte, auf die es bisher keinen Anspruch hatte. Eine zweite Frage des Journalisten bezog sich darauf,

was die Rifs eigentlich fordern

Der Sekretär antwortete: Wir wollen unsere völlige Unabhängigkeit und wir wollen nichts von Mulai Jusseff wissen, den wir als eine Null betrachten. Wir würden nur in Friedensverhandlungen treten, wenn die Unabhängigkeit von Anfang an garantiert wird. Wir wollen frei leben, denn wir sind imstande, uns selbst zu regieren und sind entschlossen, bis zum letzten Mann dafür zu kämpfen.

Aus Marokko und Syrien

Durch eine neu herausgekommene Verfügung ist der General Gamelin neben dem General Sarrail zum „Oberkommandierenden der französischen Truppen in der Levante" ernannt worden.

Offiziös wird dazu erklärt, daß die neuen Ereignisse in Syrien diesen Wechsel im Oberbefehl erfordert hätten. Die Regierung beabsichtige gleichfalls, bedeutende Verstärkungen nach Syrien zu entsenden, um Sueida zu entsetzen.

Wie verlautet, wird in der Verwaltung der nordafrikanischen Kolonien insofern eine Aenderung vorgenommen werden, als der Posten eines Generalgouverneurs von Nordafrika geschaffen werden soll, dem die Gouverneure von Algier, Tunis und Marokko unterstehen werden. Für den neuen hohen Posten ist der gegenwärtige Justizminister Steeg, der frühere Generalgouverneur von Algier, ausersehen. Der heutige Ministerrat wird sich wahrscheinlich mit dieser Frage befassen.

Ankunft verdächtiger Europäer

§ **London,** 3. Sept. (Von unserm Londoner Vertreter.) Wie der „Times" aus Tanger gemeldet wird, sind plötzlich acht Europäer unbekannter Nationalität an der Riffküste gelandet. Der Dampfer, auf dem sie eintrafen, fuhr sofort wieder ab, nachdem sie an Land gegangen waren. Sie sollen entweder Engländer oder Deutsche sein. Sie wurden offenbar erwartet, denn Abd el Krim hatte zehn Reiter geschickt, um sie nach Ajdir zu bringen.

Niemals haben so starke Vorbereitungen im ganzen Rif und Djeballa stattgefunden wie jetzt.

* **Der Haushalt der Stadt Berlin.** Wie nunmehr feststeht, balanziert der augenblickliche Haushalt der Stadt Berlin für 1925 mit 489 Millionen, der außerordentliche (Anleihehaushalt) mit rund 61 Millionen. Der Gesamtbedarf beläuft sich auf 315 Millionen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von 21 Proz.

* **Die italienische Schuldendelegation.** Die italienische Kommission für die am 15. Oktober in Washington beginnenden Schulden-Verhandlungen besteht aus dem Finanzminister Volpi, dem Unterstaatssekretär des Aeußern Grandi, dem Washingtoner Botschafter Martine, Dr. Alberti vom „Credito Italiano", dem Industriellen Dr. Pirelli und Bonin Longare.

Abenteuerliche Flucht eines ägyptischen Prinzen

V **Paris,** 2. Sept. (Von unserm Pariser Vertreter.) Aus London wird berichtet, daß es dem ägyptischen Prinzen Seifeddin, der seit etwa 25 Jahren in einem Asyl in England festgehalten wird, gelungen sei, sich zu befreien. Die Geschichte des ägyptischen Prinzen hat vor etwa 25 Jahren die ganze Welt in Aufregung versetzt und seither ist immer wieder von diesem unglücklichen Stiefbruder des Königs Fuad in Aegypten gesprochen worden. Man erinnert sich, daß Seifeddin im Alter von 17 Jahren Revolverschüsse auf Fuad abgegeben hat, weil er seine Schwester verteidigen wollte. Fuad sei leicht verletzt worden und Seifeddin wurde zu vier Jahren Zwangsarbeit und einer sehr hohen Buße verurteilt. Der Prinz saß seine Strafe ab, wurde aber nachher nicht freigelassen, sondern als geisteskrank erklärt und in ein Asyl in Alesbury eingesperrt. Seine Mutter, die Prinzessin Nevdjivan, machte während der langen Jahre große Anstrengungen, um die Freiheit des Prinzen zu erlangen. Auch der Inhaftierte selbst wandte sich ununterbrochen an den König Fuad. Der König hat niemals auf seine Briefe geantwortet. Das Vermögen des Prinzen wurde durch den ägyptischen Staat beschlagnahmt. Er erhält eine

jährliche Rente von 200 000 Pfund Sterling

Gestern abend hatte nun Prinz Seifeddin die Erlaubnis bekommen, sich im Automobil nach Hastings zu begeben. Seine Rückkehr wurde auf 5 Uhr abends erwartet. Der Prinz war von zwei Wärtern begleitet. Am Abend kehrte er jedoch nicht zurück und alle Nachforschungen nach ihm waren erfolglos. Die ägyptische Botschaft in London alarmierte sofort die Polizei und setzte eine Anzahl Privatdetektive auf seine Spur. Bis jetzt ist man aber noch vollkommen im Ungewissen, wohin der Prinz sich begeben hat. Man vermutet jedoch, daß es ihm gelungen ist, auf einem Ausflüglerschiff nach Boulogne zu gelangen und daß er von dort aus nach Paris reisen will, wo sich seine Mutter gegenwärtig aufhält.

Der Ertrag der Tabaksteuer

Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts betrug der Steuerwert der im 1. Rechnungsvierteljahr 1925 verkauften Tabaksteuerzeichen für Zigarren 40,04 Mill. Reichsmark, entsprechend einer Menge von 1469 Mill. Stück, für Zigaretten 126,07 Mill. Reichsmark (8295 Mill. Stück), für feingeschnittenen Rauchtabak 6,98 Mill. Reichsmark (2,38 Mill. Kilogramm), für Pfeifentabak 5,43 Mill. Reichsmark (5,28 Mill. Kilogramm), für Kautabak 0,51 Mill. Reichsmark (66,45 Mill. Stück), für Schnupftabak 0,33 Mill. Reichsmark (0,58 Mill. Kilogramm) und für Zigarettenhüllen 0,084 Mill. Reichsmark (56,14 Millionen Stück). Der Gesamtsteuerwert stellt sich also auf 179,47 Mill. Reichsmark. Von Zigarren waren die Preislagen von 10 und 15 Pfg. mit 23,4 bezw. 20,2 v. H. der Gesamtmenge am meisten an der Versteuerung beteiligt, rund 90 v. H. wurden in der Preislage von 20 Pfg. versteuert; bei Zigaretten waren 3-Pfennigsorten mit 38 v. H., solche zu 4 Pfg. mit 19 v. H. und solche zu 5 Pfg. mit 20,4 v. H. an der Gesamtmenge beteiligt. Preislagen über 6 Pfg machen nur 3,1 v. H. der versteuerten Menge aus.

Letzte Meldungen

Epochemachende Erfindung

— **Mühlheim-Ruhr,** 2. Sept. Die Erfindung des hiesigen Zivilingenieurs Struzyna, der die Fortbewegung eines Schiffes durch die Einwirkung von Preßluft auf einen stehenden Zylinder erreicht haben will, ist nunmehr von der Aerodynamischen Anstalt dahin begutachtet worden, daß die durch die neue Erfindung erzielte Wirkung doppelt so groß sei, wie der Magnus-Effekt. Infolgedessen sei sie dem Flettnerschiff weit überlegen. Es ist beabsichtigt, demnächst auch auf dem Wannsee Probefahrten mit dem neuen Versuchsschiff zu unternehmen.

Die Erfurter Bluttat

▫ **Berlin,** 3. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Es gewinnt den Anschein, daß der Mann, der, wie gemeldet, in Erfurt den Polizeioberleutnant Geipel niedergeschossen hat, und der schwerverletzt im Krankenhaus darniederliegt, ein kommunistischer Kurier ist. Drücker, wie er sich nennt, wurde von der Weimarer Polizei als Angehöriger des roten Frontkämpferbundes festgestellt. Die Tat spielte sich so ab, daß der ermordete Polizeioffizier mehrere Personen mit Sowjetstern und Trotzki-Medaillen antraf und einen von ihnen, der einen Handkoffer trug, aufforderte, mit zur Wache zu kommen. Drücker, der Inhaber des Koffers, weigerte sich und gab auf den Polizeileutnant den tödlichen Schuß ab, als dieser ihm den Koffer entreißen wollte. Die Erfurter Polizei fahndet jetzt nach den Begleitern des Täters.

Das deutsche Eigentum in Australien

▫ **Berlin,** 3. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie verlautet, wird die australische Regierung nach dem ihr durch § 297 des Versailler Vertrags zustehenden Recht die Beschlagnahme des deutschen Eigentums in Australien durchführen. Die neuseeländische Regierung wird jedoch mit Ausnahme der deutschen Vermögenswerte auf Samoa die Freigabe zulassen.

Der Ernst und selbst der größte des Lebens, ist etwas sehr Edles und Großes, aber er muß nicht störend in das Wirken im Leben eingreifen. Er bekommt sonst etwas Bitteres, das Leben selbst Verleidendes.

Wilhelm von Humboldt.

* * *

Zum Wiederbeginn der Theaterspielzeit

Vorschau und Rückblick

I.

Die Supraporte des Eingangs, durch den wir in das Spieljahr 1925/1926 eintreten, trägt folgende Worte der Theaterleitung als Inschrift: „Das vergangene Jahr war der Umgruppierung der Kräfte, dem Neubau, der Vorbereitung gewidmet. Sie ist für das Schauspiel soweit abgeschlossen, daß nun ein zielbewußter Aufbau des Spielplans erfolgen kann." Wir gehen also mit der ganz bestimmten Erwartung in die neue Spielzeit, daß der nach dem Weggang Dr. Kraetzers wiederholt, wenn auch mit einer Befristung von drei langen Jahren in Aussicht gestellte Aufschwung des Nationaltheaters nunmehr auch tatsächlich kommt. Es ist an der Zeit: denn das Interesse an den künstlerischen Leistungen der Mannheimer Bühne ist außerhalb der weiteren Grenzen der Stadt bedenklich erlahmt. Dem Jahr des Uebergangs muß das Jahr der beginnenden Erfüllung folgen, nachdem das Theater schon ein ganzes Jahr unter der vollen Verantwortung des Intendanten steht. Man enttäusche unsere letzten Hoffnungen nicht. Für uns, die wir uns in kritischer Arbeit um das Theater mühen, ist die Zeit des Uebergangs nunmehr endgültig vorüber. Und manche Nachsicht, die im vergangenen Jahr geübt werden konnte, wird in Zukunft nicht mehr geübt werden dürfen. Das sind wir, ohne Rücksicht auf Personen, der Sache schuldig: der Kunst, um die es allein geht.

Gäben sehr zahlreiche Veränderungen im künstlerischen Personal schon an sich die Voraussetzung für gesteigerte Leistungen, so dürfte die neue Spielzeit mit großen Erwartungen begrüßt werden. Mehr als ein Dutzend neuer Kräfte ist verpflichtet worden — auch solche wichtigster Fächer, ohne daß man sie wenigstens einmal vorher sich hätte vorstellen lassen — und in die entscheidenden Stellen der Spielleitung sind ebenfalls neue Leute eingerückt. Es läßt sich nicht bestreiten, daß das ziemlich einer Reformierung an Haupt und Gliedern gleichkommt. Alles hängt nun davon ab, daß es gelingt, aus dem alten guten Bestand und den frischen Kräften das zu machen, was allein der Aufführungen das Niveau geben kann: ein Ensemble. Man konnte davon nur in seltenen Fällen sprechen. Denn in den letzten Jahren litten die Durchschnittsaufführungen sehr oft unter dem Mangel an stilistischer Geschlossenheit und offensichtlichen Fehl- und Notbesetzungen. Das hat sich in der abgelaufenen Spielzeit kaum geändert. Hier bleibt viel zu tun, und es ist Sache der Regisseure, in gemeinsamer Arbeit auf das erstrebte Ziel hinzuarbeiten. Es genügt nicht, daß, wie im vergangenen Jahr, jeder Regisseur seine ein oder zwei guten Aufführungen hat, wir müssen mehr gute Aufführungen im allgemeinen haben, allen Schwierigkeiten zum Trotz. Das Können eines Spielleiters zeigt sich am deutlichsten in der Ueberwindung der Widerstände, die seinen Absichten entgegenstehen. Es geht nicht an, daß ein jeder sich drei Jahre Schonung ausbedingt. Jeder neu an eine Bühne verpflichtete Spielleiter wird Kräfte vorfinden, die ihm nicht recht geeignet erscheinen oder die er unterschätzt, weil er ihre Fähigkeiten noch nicht kennt. Und es wäre gut, wenn er sich in seinem Urteil zunächst zurückhielte, vor allem ehe zu Kündigungen geschritten wird, und Fristen, die man für sich selbst beansprucht, gewähre man auch andern. Mancher Künstler wird sich leistungsfähiger und leistungsfähiger zeigen, wenn er richtig angefaßt wird. Ein denkender Künstler von einer gewissen Reife wird sich allerdings nicht abrichten lassen, aber er wird dankbar sein, wenn man ihm den Schaffensprozeß erleichtert. Auch gibt es Imponderabilien an jeder Bühne, in jeder Stadt, die kein Theaterleiter und kein Regisseur ungestraft vernachlässigt. Unruhe, Aufregung und Verärgerung sind der künstlerischen Arbeit gewiß nicht zuträglich. Wir wollen in diesem Zusammenhang des höchst unerquicklichen Beginns der letzten Spielzeit mit den faktisch teilweise nicht begründbaren Kränkungen künstlerischen Selbstgefühls und den taktisch nicht sehr geschickten Kündigungen nicht weiter gedenken. Wir können das umso eher tun, als gewiß auch Mißverständnisse in der ganzen Angelegenheit mit unterliefen und der Intendant, mit den Verhältnissen im allgemeinen und den künstlerischen Expansionsmöglichkeiten der einzelnen Darsteller nicht genügend vertraut, in seinen Urteilen und Entschlüssen vielleicht doch nicht ganz von Einflüssen dritter Personen frei war. Nun hat sich aber im Laufe und vor allem gegen Ende der Spielzeit ganz ohne Zweifel das Verhältnis zwischen Leitung und Künstlern gebessert. Wir wünschen, daß diese Annäherung in dieser Spielzeit weitere Fortschritte mache und ein versöhnlicher Geist gegenseitigen Vertrauens Intendant, Spielleiter und Schauspielpersonal in den großen Aufgaben der Kunst einige. Persönliche Eitelkeiten müssen schweigen, aber die schwere Erkenntnis, daß jüngere Kräfte in ein jahrelang innegehabtes Fach einrücken müssen, sollte dem Betroffenen von der leitenden Stelle aus durch konziliantes Entgegenkommen erleichtert werden. Auch in der zweiten Reihe zu kämpfen ist ehrenvoll! Gewiß wird niemand dem Leiter eines Theaters das Recht auf Kündigungen und Aenderungen im Personalbestand bestreiten, aber er muß sie dadurch rechtfertigen, daß die Veränderungen Veränderungen zum Besseren bedeuten, und daß seine Arbeit dadurch in der Tat künstlerisch erfolgreicher wird. Das erwarten wir — darauf warten wir.

Empfindliche Lücken werden im Ensemble voraussichtlich nun nicht mehr vorhanden sein und die Entschuldigung, daß die Zusammensetzung des darstellenden Personals eine andere Gestaltung des Spielplans nicht gestatte, wird in Zukunft der Begründung ermangeln. Der Ende Mai veröffentlichte Spielplanaufriß ist in ein wenig zu vagen Umrissen gehalten, als daß man daraus einen zielbewußten Aufbau erkennen könnte. Nur soviel scheint festzustehen, daß man dem Schaffen der Zeit mehr Anteilnahme entgegenbringen will, als bisher. Das muß unter allen Umständen begrüßt werden. Die lebendige Bühne muß ein Spiegel und eine abgekürzte Chronik der Zeit sein, wenn sie nicht in Bedeutungslosigkeit erstarren will. Es kommt nicht auf die Vollkommenheit der neuen dramatischen Arbeiten an, sondern darauf, daß sie in Beziehung zum dichterischen und geistigen Ringen unserer Tage stehen. Unsere Zeit ist eine Zeit des Uebergangs, aus der neues und vollkommeneres sich unter Krämpfen loswindet. Das muß sich im Spielplan einer modernen — nicht unbedingt „aktuellen" — Bühne dartun. Und es wäre schön, wenn Mannheim wieder an die alte Tradition anknüpfte, Neuem Wegbereiter zu sein. Es ist nicht nötig, daß jedes Stück von Berlin abgestempelt ist, bevor es hierher kommt, aber es ist auch nicht nötig, daß wir die sicheren Erfolge eines Bühnenjahres erst 12 Monate später hier auf der Bühne sehen, als das übrige Deutschland. Blicken wir auf das abgelaufene Spieljahr zurück, so ergibt sich in dieser Hinsicht kein sehr erfreuliches Bild: die Gestaltung des Spielplans hatte im Grunde keinen Ausgangspunkt und kein Ziel. Und von den Neuheiten gehört allein E. Blumes „Fahrt nach der Südsee" — ein begabtes Anfängerstück — auf der Habenseite verbucht. Die zweite Hälfte der Spielzeit war künstlerisch ergiebiger als die erste. Dürfen wir darin schon den Beginn einer Entwicklung sehen, die aus dem Uebergang herausführt? Eines sollte bei der Gestaltung des Spielplanes nicht ganz vernachlässigt werden: das gute unterhaltende Theaterstück. Das Theater muß gerade in einer Stadt, die nur ein Theater besitzt, das in Betracht kommt — „Brennend notwendig ist es, hierbei auf den Krebsschaden des hiesigen Theaterbetriebes, auf das Rosengartentheater hinzuweisen. Einmal ist dieses Theater künstlerisch völlig unbrauchbar, zum anderen erfordert sein Betrieb Zeit und Kraft, die dem Betrieb des Nationaltheaters verloren gehen, ohne im Rosengarten in künstlerische Werte umgesetzt zu werden." — das Theater muß nicht zuletzt aus finanziellen Gründen auch jenen den Anreiz zum Besuch geben, die eine nicht ungeistige Unterhaltung suchen. Dann werden die Klagen verstummen, die immer wieder die Einseitigkeit der Veröffentlichung des Spielplans hervorheben. Die Intendanz hat ihre Veröffentlichung im Mai mit dem Satz begonnen: „Das öffentliche Vertrauen in die Leitung eines Kunsttheaters gründet sich auf den Glauben an die höchstmögliche Fruchtbarkeit des Spielplans."

Nein, nicht auf den Glauben, sondern auf die Leistung!

hs.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Grunderwerb- und Zuwachssteuer

Die großen finanzgesetzlichen Aenderungen vom 10. August d. J. haben auch eine Herabsetzung der Grunderwerbsteuer von 4 Proz. auf 3 Proz. des Veräußerungspreises oder Wertes gebracht. Diese Herabsetzung tritt mit dem 1. September in Kraft. Daneben sind die Gemeinden zur Erhebung eines Zuschlags von 4 Proz. berechtigt, so daß von jetzt ab statt 8 Proz. nur noch 7 Proz. als Grunderwerbsteuer erhoben werden. Das bedeutet immer noch eine starke Belastung des Grundstücksverkehrs. Bis zur Einführung der Grunderwerbsteuer am 1. Oktober 1919 wurde bei uns in Baden Verkehrssteuer mit 2½ Proz. für die Staatskasse, ½ Proz. Gemeindezuschlag, zusammen also 3 Proz. des Verkaufspreises erhoben. In § 36 Abs. 2 des Finanzausgleichsgesetzes ist eine Herabsetzung des Gemeindezuschlags zur Grunderwerbssteuer von 4 Proz. auf 2 Proz. vorgesehen; aber diese Herabsetzung tritt allgemein erst mit Wirkung vom 1. April 1927 in Kraft. In den Gemeinden, in denen Wertzuwachssteuer erhoben wird, ist der Grunderwerbssteuerzuschlag jetzt schon auf 2 Proz. ermäßigt für die der Zuwachssteuer unterliegende Besitzperiode.

Der Reichssteuerausschuß wollte ursprünglich die Wertzuwachssteuer für Länder und Gemeinden obligatorisch machen. Der § 16 des Finanzausgleichsgesetzes bestimmt jetzt, daß die Länder, oder nach Maßgabe des Landesrechts die Gemeinden, Steuern vom Wertzuwachs bei der Veräußerung von Grundstücken, deren Veräußerer das Eigentum an den Grundstücken in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezember 1924 erworben haben, erheben. Dabei ist aber vorgesehen, daß die Gemeinden die Zuwachssteuer auch anders regeln können. In Baden haben wir seit 1. April d. J. ein Gesetz, das die Gemeinden zur Einführung einer Zuwachssteuer ermächtigt. Aber bis jetzt sind die zum Vollzug dieses Landesgesetzes erforderlichen Ausführungsbestimmungen von der Regierung noch nicht herausgegeben worden. R.

*

* **Verkehrsnachricht.** Die Reichsbahn führt zur Bewältigung des stärkeren Verkehrs aus Anlaß des Landesfeuerwehrfestes in Radolfzell am 5. bis 7. September einen Sonderzug 4. Klasse aus dem Unterlande nach Konstanz und zurück. Hinfahrt am Samstag, 5. September: Mannheim ab 6.25 Uhr vorm. (mit Personenzug bis Heidelberg), Heidelberg 7.00 vorm., Bruchsal ab 7.39, Karlsruhe ab 8.09, Baden-Oos ab 8.46, Appenweier ab 9.26, Offenburg ab 9.41, Triberg ab 11.12, Villingen ab 11.59 vorm., Donaueschingen ab 12.18, Immendingen ab 12.42, Radolfzell ab 1.40, Konstanz an 2.04 nachm. Rückfahrt am Montag/Dienstag 7./8. September Konstanz ab 6.28, Radolfzell ab 6.55 nachmittags, Immendingen an 8.08, Donaueschingen an 8.30, Villingen an 8.52, Triberg an 9.41, Offenburg an 10.55, Appenweier an 11.10, Baden-Oos an 11.49, Karlsruhe an 12.25, Bruchsal an 12.52, Heidelberg an 1.31, Mannheim an 1.42 vorm. Diese Züge sind für den allgemeinen Verkehr freigegeben und können daher von jedermann mit gewöhnlichen Fahrkarten 4. Klasse sowie mit Gesellschaftsfahrscheinen (25prozent. Fahrpreisermäßigung bei Mindestbeteiligung von 30 Personen und auf eine Mindestentfernung von 50 Kilometern) benützt werden.

* **Die städtischen Krankenanstalten.** Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts befanden sich am 29. August in den Städtischen Krankenanstalten 1003 Kranke (473 männliche, 530 weibliche), und zwar im Krankenhaus 845, im Spital für Lungenkranke 122, im Genesungsheim Neckargemünd 36. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 282 in der medizinischen Abteilung, 299 in der chirurgischen Abteilung, 95 in der gynäkologischen Abteilung, 70 im Wöchnerinnenkrankenhaus, 67 in der dermatologischen Abteilung, 20 in der Abteilung für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke und 12 in der Abteilung für Augenkranke. Da am 29. August 1924 die Zahl der Kranken 871 (434 männliche, 437 weibliche) betrug, waren in den Mannheimer Krankenanstalten am 29. August d. J. 132 Kranke (39 männliche, 93 weibliche) mehr als am gleichen Tage des Vorjahres. Außerdem sind in der Heimabteilung 143 Kinder untergebracht, die zwar nicht krank sind, aber dort verpflegt werden. Am 22. August ds. Js. war die Zahl der Kranken 976 (Krankenhaus 823, Spital für Lungenkranke 118, im Genesungsheim Neckargemünd 35). Hiernach war die Krankenzahl am 29. August um 27 höher als am 22. August d. J.

* **Die Reichs- und Alpenfahrt 1925 des A. D. A. C.** Die Teilnehmer der Reichs- und Alpenfahrt 1925 des A. D. A. C. fahren auf ihrer ersten Etappe von Frankfurt nach Augsburg am Freitag, 4. September vormittags zwischen 10 und 12 Uhr durch Mannheim und zwar kommen die Teilnehmer von der Rheinbrücke, fahren am Schloß vorbei nach dem Bezirksamt durch die Bismarckstraße, Gerwerstraße, Keplerstraße, Friedrichsfelderstraße bis zum Neckarauer Uebergang, von da weiter nach Schwetzingen. Die Stadt Mannheim hat zur Begrüßung der Teilnehmer die durchfahrenden Straßen beflaggt.

* **Beginn des Baues der Friedrich Ebert-Brücke.** Gestern wurden die ersten Arbeiten zum Bau der neuen Neckarbrücke begonnen. Die Arbeiten werden von der Firma Grün u. Bilfinger, die mit der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg den für die Bauausführung bestimmten Entwurf „Flachbrücke" verfaßt hat, ausgeführt. Die Brücke soll, wie bereits gemeldet, zum Ende des kommenden Jahres fertiggestellt sein.

* **Unfälle.** Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich folgende Betriebsunfälle: In einem Metallwerk fiel einem 43 Jahre alten Former eine Formpfanne auf den Fuß und quetschte ihn. — Im gleichen Werk fiel einem 27 Jahre alten Taglöhner eine Eisenstange auf den Fuß und verursachte eine erhebliche Quetschung. — Beim Legen von Dachpappe stürzte ein 27 Jahre alter Maurer vom Dache eines Neubaues in der Fruchtbahnhofstraße und zog sich an den Armen und im Rücken Prellungen zu. — Im Betriebe eines hiesigen Werkes fiel einem 57 Jahre alten Taglöhner beim Ausladen eines Waggons Stahl ein ungefähr 2 Zentner schweres Stück auf den Fuß und brach den Knöchel. Die Verletzten mußten mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden. — Beim Ueberqueren der Straße zwischen C und D 1 lief gestern nachm. eine 56 Jahre alte Frau gegen einen Radfahrer, stürzte zu Boden, wurde aber glücklicherweise nicht verletzt. Die Frau trägt selbst die Schuld, da sie die nötige Vorsicht außer Acht gelassen hat.

* **Zusammenstöße** kamen vor: Gestern vormittag in der Schloßgartenstraße zwischen einem Lastkraftwagen und einem Radfahrer und Ecke Traiteur- und Schwetzingerstraße zwischen einer 12 Jahre alten Radfahrerin und einem Lastkraftwagen. Erstere, die unvorsichtig gefahren ist, trug leichte Hautabschürfungen davon. Gestern mittag stießen in der Seckenheimerstraße ein Einspännerfuhrwerk mit einem Straßenbahnwagen, nachmittags Ecke Ring und Straße polischen M und N 7 ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen.

* **Taschendiebstahl.** Dieser Tage wurde auf dem Marktplatz ein schwarzer Geldbeutel mit 100 ℳ Inhalt entwendet.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurden u. a. entwendet: Aus einem Keller in C 8 auf erschwerte Weise 45 Flaschen Rot- und Weißwein verschiedener Sorten. — Auf der Straße zwischen Hebsheim u. Fesdenheim von einem dort verbrannten Auto 2 Vorderräder mit Continental-Bereifung. — Aus dem Zelt des Zirkus Krone eine neue 16 qm große Schutzdecke mit der Aufschrift „Karl Krone", eine gelbe 4 tönige Autohupe mit schwarzem Gummiball und eine weiße doppelte Autohupe mit schwarzem Gummiball.

* **Festgenommen** wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 5 Personen wegen Bettels.

Marktbericht

Der Markt war heute wieder so überaus reich beschickt, daß die Stände nicht im entferntesten abgesetzt werden konnten. Auf dem Gemüsemarkt dominierten Bohnen, Gurken, Rot- und Weißkraut, Wirsing, Salate und Tomaten. Der Krauthobel war eifrig in Tätigkeit. Auf dem Obstmarkte beherrschten wieder Weintrauben zu 40—45 Pfg. das Pfund das Feld. Die Großhändler hatten um 10 Uhr noch eine ganze Anzahl Körbe mit dieser französischen Ware aufgestapelt. Apfelsinen und Zitronen sind dafür in den Hintergrund getreten. Die Obststände präsentierten sich in größter Mannigfaltigkeit. Neben Riesenpfirsichen empfahlen sich saftige Edelbirnen. Die Zwetschgenzufuhr war nicht mehr so bedeutend wie vor acht Tagen. Zwischen den Obstständen hatte man Pfifferlinge in Massen aufgehäuft. Das Pfund kostete durchschnittlich 40 Pfg. Butter und Eier waren wie immer gut vertreten. Während das Viertel Süßrahmtafelbutter zu 58—63 Pfg. ausgeboten wurde, kostete ein einigermaßen respektables Ei 17 Pfg., während für ein gutes Trinkei 18—19 Pfg. bezahlt werden mußte.

Am Denkmal wurden die Flußfischbottiche von mehr Neugierigen als Käufern umlagert. Man sollte dafür sorgen, daß die Kinder nicht den Durchgang versperren. Es ist garnicht nötig, daß sie zusehen, wie die noch zuckenden Aale ausgenommen werden. Wenn es sich auch um keine Tierquälerei handelt, da die Tiere tot sind, obwohl sich der Leib noch hin und her windet, so wirkt der Anblick doch keineswegs günstig auf jugendliche Gemüter. Die Zufuhr in Fluß- und Seefischen genügte der Nachfrage. Ein prächtiger Goldbarsch der 15 Pfund wog, erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Auf dem Geflügelmarkt hatte man in der elften Stunde noch große Auswahl, an den Ständen, wo die geschlachteten Hühner und Hähnchen feilgeboten wurden, und auch an der Marktkirche, wo heute mit den Kästgen sogar zwei Reihen gebildet waren. Es gab Hühner, Hähne, Gänse und Tauben. An den Fleischständen konnte man beobachten, daß nach Gefrierfleisch rege Nachfrage herrschte. In hervorragender Qualität wurde Rindfleisch zu 70 Pfg. das Pfund ausgehauen. Auf dem Blumenmarkt waren die farbenprächtigen Gladiolen, Astern und Georginen in der überwiegenden Mehrzahl.

Das Verkaufsgeschäft gestaltete sich im allgemeinen befriedigend. Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamtes verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig je Pfund: Kartoffeln 4—6; Bohnen, grüne 25—35; Bohnen, gelbe 25—45; Bohnen, dürre, weiße und bunte 30—35; Wirsing 12—20; Weißkraut 8—12; Rotkraut 12—15; Blumenkohl, Stück 20—120; Kohlraben, Stück 7—12; Karotten 12—15; gelbe Rüben 10—12; rote Rüben 10 bis 12; Erbsen, dürre 25—45; Zwiebeln 10—15; Knoblauch, Stück 10 bis 20; Kopfsalat, Stück 7—20; Endiviensalat, Stück 6—20; Meerrettich, Stück 20—100; Rettiche, Stück 8—20; Tomaten 15—18; Salatgurken, Stück 3—50; Salzgurken, Stück 1—1,5; Essiggurken, Stück 1—1,2; Pfifferlinge 35—40; Steinpilze 45—60; Suppengrünes, Bdl. 8—10; Schnittlauch, Bdl. 5—10; Petersilie, Bdl. 8—10; Mirabellen 45—60; Pfirsiche 40—80; Trauben 40—45; Zwetschgen 22—28; Aepfel 15—40; Birnen 30—70; Fallobst 8—10; Orangen, Stück 15 bis 50; Zitronen, Stück 3—15; Bananen, Stück 10—25; Süßrahmbutter 230—260; Landbutter 220—230; Weißer Käse 45; Honig mit Glas 160—180; Eier, Stück 11—19; Aale 180—200; Hechte 180; Karpfen 180; Brasem 80—120; Barben 120—140; Kabeljau 60—70; Schellfische 40—90; Lengfisch 60; Goldbarsch 50; Seelachs 50; Seebecht 120; Schollen 100; Rotzungen 110; Heilbutt 240; Backfische 50 bis 60; Hahn, lebend, Stück 130—400; Hahn, geschlachtet, Stück 150 bis 700; Huhn, lebend, Stück 200—400; Huhn, geschlachtet, Stück 200 bis 700; Enten, lebend, Stück 300—400; Enten, geschlachtet Stück 450—1000; Tauben, lebend, Paar 200; Tauben, geschlachtet, Stück 100—130; Gänse, geschlachtet, Stück 800—1500; Gänse, lebend, Stück 600—700; Rindfleisch 120; Kalbfleisch 140—150; Schweinefleisch 140; Hammelfleisch 100; Gefrierfleisch 70.

Veranstaltungen

Besichtigung der Radioanlage der Süga

Das Schmerzenskind der Süga, der Radio, ist nun endlich geboren, oder besser gesagt, wiedergeboren. Denn die Radioanlage der Süga wurde gestern nachmittag nicht etwa eröffnet, sondern es wurde nur die neue Anlage vorgeführt, die an Stelle der alten und zu schwachen getreten war. Man muß es anerkennen, der Seibt-Apparat neuesten Modells, der durch die Firma Wirth & Bucher in Heidelberg unentgeltlich zur Verfügung gestellt ist, bewährte sich vorzüglich. Wenn auch der Hörraum mehr ein Sechzehneck darstellt, als ausgerundet ist, so ließen sich doch alle Konzerte und Reden gut vernehmen. Man hörte Tanzmusik aus Frankfurt, Konzert aus London, die Westminster-Uhr in London schlug gerade fünf Uhr, ein Ansager verkündete die nächste Nummer des Fünf-Uhr-Tee-Programms, in Stuttgart erzählte man Märchen und in Zürich spielte man die Charbasfürstin. Sechzehn Orte können durch die Ludwigshafener Anlage gehört werden, wovon Berlin, Bremen, München am schlechtesten, London, Paris und Frankfurt aber am besten gehört werden. Der Eintritt zur „Funkbude" ist auch recht niedrig gehalten (20 und 10 Pfg.), sodaß sich jedermann den Genuß einer Radiostunde leisten kann. Sogar ein kleiner Junge, der im Kasperltheater heulend weggelaufen war, weil der böse Kasper „wieder zwei totgeschlagen" habe?, saß nun wieder glücklich und zufrieden im Funkraum und lauschte den Klängen des Charbas. W. R.

*

* **Wohltätigkeitsfest in der „Süga" zu Gunsten der Karl Fickeisenstiftung.** Zu Gunsten der Karl Fickeisenstiftung für Waisenkinder in Ludwigshafen veranstaltet die Südd. Gartenbauausstellung am Samstag, 5. September, ein Wohltätigkeitsfest. Es ist der Ausstellungsleitung gelungen, zu diesem Fest die ehrenamtliche Mitwirkung namhafter Künstler zu gewinnen. So wird uns Hans Bahling und Frau Lampert-Cronegk von Mannheim durch gesangliche Darbietungen erfreuen, während Fräulein Margot Brechtel, die beliebte einheimische Tänzerin, ihre anmutigen Tänze zum Besten geben wird. Ebenso hat die Ludwigshafener Tanzschule Schmitt mit Töchtern und Söhnen einheimischer Bürger mehrere sehr nette Gruppen-Tänze einstudiert. Die Vorführungen finden im Gartentheater unter Mitwirkung des Pfalzorchesters (Leitung Alexander Federscher) statt. Am Abend werden die Gartenanlagen wieder mit vielen tausend kleinen Lämpchen illuminiert.

---

* **Eilige Post nach Amerika im September.** Eilige Briefpost nach den Vereinigten Staaten geht im September am 5. Southampton, 8. Bremerhaven, 9. Southampton und Bremerhaven, 12., 15. und 16. Southampton, 17. Bremerhaven, 19. Southampton, 23. Southampton und Bremerhaven, 25. Cuxhaven, 26. Southampton und Bremerhaven, 30. Southampton. Die Dampfer von Southampton erhalten an demselben Tage Nachversand in Cherbourg, am folgenden die von Bremerhaven am 9., 17., 23. und 29. sowie der von Cuxhaven in Boulogne. Schlußzeit ist für Southampton 2 Tage vorher in Hamburg 7 Uhr nachmittags, Bremen 9 Uhr nachmittags, an demselben Tage in Köln 7.32 Uhr vorm., für Cherbourg in Frankfurt a m Tage vorher 12.12 Uhr nachmittags, für Bremerhaven am Tage vorher in Bremen 1 Uhr nachm., Hamburg 12.02 Uhr nachmittags, Bremerhaven 5 Uhr nachmittags, für Cherbourg in Frankfurt am Tage vorher 12.12 Uhr nachmittags, Köln 8.05 nachm. Die Ueberfahrt beansprucht von Southampton am 5., 12., 15., 19. und 26. je 6 Tage, sonst 6 bis 7, von Bremerhaven am 8. und 26. je 10, am 17. 8, sonst 9—10, von Cuxhaven 10 Tage.

* **Geriebener Unterstützungsschwindler.** Im Juli und August ist in Wieblingen, Eppelheim, Gaggenau, Neurod und Lützelsachsen ein Betrüger aufgetreten, der auf offener Straße epileptische Anfälle oder Malariafieber vortäuschte und sich in die Behausungen der Hilfeleistenden aufnehmen läßt, bis er sich angeblich wieder erholt hat. Er gibt an, er sei Lehrer, seine Eltern wohnen in Schwäbisch-Gmünd und er sei aus einer Irrenanstalt durchgebrannt. Da er kein Geld habe, sei er zu Fuß auf dem Weg in seine Heimat. Leichtgläubige gaben dem angeblichen Lehrer, der sich Geller oder Heller nennt, Fahrgeld, auf das es der Schwindler nur abgesehen hat. Da anzunehmen ist, daß der Betrüger seine Schwindeleien fortsetzen wird, wird empfohlen, bei seinem Auftauchen sofort die Polizei oder Gendarmerie zu verständigen. Der Betrüger ist zirka 26 Jahre alt, 1.60 Meter groß, schlank, hat schwarzes Haar, ist bartlos, hat längliches Gesicht, graue Augen (linkes Auge etwas entzündet und zeitweise mit Lederschutz versehen), trägt aschgraue gestreifte Hosen und graue Windjacke. Etwaige Geschädigte wollen sich an das Landespolizeiamt in Karlsruhe wenden.

Aus der Pfalz

§ **Neustadt** a. H., 1. Sept. Die goldene Jubiläumsfeier des Pfälzischen evangelischen Vereins für innere Mission wurde in dem Zelt der deutschen Zeltmission am Böhlenplatz am Samstag nachmittag bei starker Beteiligung begangen. Die Begrüßungsansprache hielt Pfarrer Blitt aus Weisenheim am Sand in seiner Eigenschaft als Vorstand des Vereins. Die Festrede sprach Pfarrer Dr. Schwab aus Oeffelbronn. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß 30 Vereinshäuser und Kinderschulen entstanden sind. Für den Verein sind 28 Prediger und 6 Schwestern tätig.

* **Landau,** 1. Septbr. Im Alter von 63 Jahren ist am Samstag abend Landgerichtspräsident a. D. Geiger nach langem, schwerem Leiden verschieden. Der Verstorbene, ein gebürtiger Bergzaberner, war vor seiner Berufung an das Präsidium des hiesigen Landgerichts beim Oberlandesgericht in Bamberg.

* **Kroppelbach,** 1. Sept. Die 36 Jahre alte Witwe Anna Theis rutschte auf dem Nachhausewege aus, wobei ihr die Sense in die Lunge drang. Die bei der Witwe befindlichen Kinder suchten die Wunde mit Gras zu verstopfen, jedoch half alles nichts. Die Frau mußte langsam verbluten.

* **Hohenecken,** 1. Sept. Wie nunmehr festgestellt, handelt es sich bei dem erstochenen Bärenführer um den Frankenthaler Max Paul. Der Täter, der 27 Jahre alte Adolf Geib konnte inzwischen in der Nähe des Nordbahnhofes in Kaiserslautern verhaftet werden.

Nachbargebiete

* **Friedrichsfeld,** 1. Septbr. Ein gefährliches Abenteuer hatten zwei Tettnanger Landjäger, Haller und Zeller, in der Nacht zum Donnerstag im Walde bei Gießenbrück zu bestehen. Beide kamen zu Rad vom Brandplatze in Wielandsweiler. Mitten im Walde begegneten sie drei Radlern, die sich ihnen in verdächtiger Weise näherten. Zur Legitimierung aufgefordert, konnten die Dreien sich nicht ausweisen und somit für festgenommen erklärt. Das war natürlich unter den gegebenen Umständen leichter gesagt als getan. Endlich konnte einer der Beamten mit zweien der Männer sich auf den Weg nach Tettnang machen. Der dritte wollte nicht laufen. Bei ihm blieb der zweite Beamte zurück bis der erste ihm zu Hilfe kommen konnte, was allerdings 1½ Stunden ausmachte. Die Situation für den Zurückgebliebenen war nicht gerade angenehm. Er bedrohte fortgesetzt den Beamten mit dem Stiletmesser. Schließlich verlöschte noch die Laterne. Dem Beamten gelang es nun, dem Raufluftigen das Messer zu entwinden und ihn durch vorgehaltenen Revolver in Schach zu halten, bis Hilfe kam. Es handelt sich um oft vorbestrafte, steckbrieflich gesuchte Leute, die möglicherweise mit den in letzter Zeit in der Umgegend vorgekommenen Einbruchsdiebstählen und auch Brandstiftungen in Zusammenhang stehen dürften.

* **Lindau am Bodensee,** 2. Sept. Unweit der Hafeneinfahrt geriet in der Dunkelheit ein mit 2 Mädchen und einem jungen Manne besetztes Ruderboot in die Radschaufel eines Dampfers. Das Boot wurde vollständig zerstört, der junge Mann und eines der Mädchen wurden getötet, während das zweite vom Dampfer aus gerettet werden konnte.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

§ **Mannheim,** 1. Sept. (Sitzung des Amtsgerichts Abt. SG. 4.) Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Strübel. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Winder.

Der 22jährige, ledige Kaufmann S. L. von hier wurde schon im Jahre 1924 wegen Zuhälterei zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt. Als er nach Verbüßung der Strafe im Landesgefängnis Bruchsal wieder hierher entlassen wurde, wußte L. nichts Besseres zu tun, als ein junges 15jähriges Mädchen, Tochter angesehener Eltern, aufzusuchen und nach Wiesbaden zu locken. Der Sachverständige Bezirksarzt a. D. Dr. Schleid bezeichnete den Angeklagten als einen verdorbenen, vollständig verlumpften Burschen, der ihm auf die Frage, wie er seine Zukunft denke, gar keine Antwort gab. Der Angeklagte sei in jeder Beziehung verantwortlich für sein schamloses Treiben. Der Strafausschließungsgrund des § 51 käme absolut nicht in Frage. Der Staatsanwalt betonte, daß erschwerte Zuhälterei nach § 181a St.G.B. vorliege. Für den Angeklagten gebe es nur eine Triebfeder: „Wie komme ich zu Geld". Er sei ein liederlicher Mensch, ein Taugenichts, der die Arbeit nicht kenne und wegen seines sittlichen Tiefstandes einzig und allein ins Arbeitshaus gehöre und zwar auf möglichst lange Zeit, damit die Mitmenschen vor ihm bewahrt bleiben. Dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis und 3jährigem Ehrverlust und verfügte weiter, daß der Verurteilte nach verbüßter Strafe an die Landespolizeibehörde zu überweisen sei. In der Urteilsbegründung ist u. a. ausdrücklich hervorgehoben, daß Leute, die Tagdiebe sind und dem Zuhältertum angehören, von Staatswegen zur Arbeit angehalten werden müssen. Verteidiger: R.-A. Dr. Hilb.

Messen und Ausstellungen

Billige Straßenbahnfahrt für Besucher der Frankfurter Messe

Die Frankfurter Straßenbahnen gewähren Ausstellern und Besuchern der Frankfurter Messe wesentliche Vergünstigungen. Inhaber von Messeausweisen können auf sämtlichen Linien zum Einheitspreise von 15 Pfennig fahren ohne Rücksicht auf Entfernung und Tageszeit. An den Schaltern des Reisedienstes des Messeamts im Frankfurter Hauptbahnhof und in der Verkehrshalle des Messeamts, Haus Offenbach, können Inhaber von Messeausweisen Tageskarten zum Preis von 80 Pfennig beziehen, die in Verbindung mit dem Messeausweis gültig sind und zu beliebig vielen Fahrten auf sämtlichen Strecken der Frankfurter Straßenbahnen berechtigen. Diese Bestimmungen haben Gültigkeit für die Zeit vom 30. September bis einschließlich 8. Oktober, so daß sie auswärtigen Besuchern der Messe, die vom 4. bis 7. Oktober stattfindet (Technische Messe vom 2. bis 7. Oktober), auch während der Tage der Vorbereitung und der Tage des Abbaus zugutekommen.

Schluß der Ausstellung „Deutscher Wein" in Koblenz

Die Reichsausstellung „Deutscher Wein" wird pünktlich am Abend des 13. September geschlossen. Den Anträgen von verschiedenen Parteien auf Verlängerung der Ausstellung konnte nicht entsprochen werden. Bisher wurde die Ausstellung von 133 077 Personen besucht. Am letzten Sonntag allein waren es 12 818 Personen, ausschließlich der Besitzer von Dauerkarten.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7⁰⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Höchste Temp. nachts	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	—	11	16	8	bed.	—	halbbed.	0,5	
Königstuhl	625	761,4	8	15	8	SW	leicht	bedeckt	8	
Karlsruhe	127	760,9	11	19	10	SWS	schw.	wolkig	2	
Baden-Baden	213	761,6	13	19	9	O	leicht	halbbed.	5	
Villingen	780	763,9	7	17	5	SW	„	wolkig	3	
Feldberg, Hot	1281	636,2	3	10	3	SW	mäß.	Nebel	8	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	9	18	6	NW	leicht	heiter	2	
Höchenschwand	—	676,3	8	16	7	W	schw.	heiter	—	

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Fortdauer der bestehenden Witterung, zeitweise Regenschauer, nur wenig wärmer als heute.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Berliner Devisen

Amtlich	G. 2	B. 2	rp.	G. 3	B. 3	rp.
Holland	169,06	169,51	[illegible]	169,09	169,41	[illegible]
Buenos-Aires	1,673	1,677	„	1,684	1,688	„
Brüssel	18,87	18,91	„	18,77	18,81	„
Christiania	85,99	86,21	„	86,18	86,42	„
Danzig	80,75	80,95	„	80,72	80,93	„
Kopenhagen	102,17	102,43	„	101,63	101,88	„
Lissabon	20,975	21,025	„	21,025	21,075	„
Sto. Holm.	112,51	112,79	„	112,51	112,79	„
Helsingfors	10,562	10,602	„	10,565	10,595	„
Italien	16,56	16,60	„	16,73	16,77	„
London	20,361	20,411	„	20,385	20,435	„
New-York	4,186	4,205	„	4,195	4,205	„
Paris	19,72	19,76	„	19,69	19,73	„
Schweiz	81,05	81,25	„	81,05	81,25	„
Spanien	59,93	60,07	„	59,96	60,11	„
Japan	1,695	1,699	„	1,698	1,702	„
Konstantinopel	2,43	2,46	„	2,495	2,505	„
Rio de Janeiro	0,546	0,550	„	0,546	0,550	„
Wien abg.	59,21	59,35	„	59,181	59,321	„
Prag	12,433	12,473	„	12,43	12,47	„
Jugoslawien	7,477	7,497	„	7,477	7,497	„
Budapest	5,895	5,913	„	5,895	5,915	„
Sofia	3,03	3,04	„	3,055	3,065	„
Athen	6,34	6,36	„	6,34	6,36	„

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz: fest

Frankfurt a. M., 3. Sept. (Drahtb.) Nachdem heute vormittag im Verkehr von Bank zu Bank etwas niedrigere Kurse genannt worden waren, konnte sich an der Börse selbst erneut wieder eine Befestigung durchsetzen, wodurch die Kurse über die der gestrigen Abendbörse hinausgehoben und fast an die der gestrigen Mittagsbörse herangebracht werden konnten. Das Geschäft war heute aber stiller. Die Kontermine dürfte jetzt wohl vollkommen gedeckt und gegenwärtig aus dem Markt hinausgedrängt sein. Durch das Fehlen der Deckungen und Exekutionen sind aber zwei mächtige Faktoren der seitherigen Kurssteigerung ausgeschaltet, sodaß jetzt die Kursbewegung in ruhigeren Bahnen steuert. Die Grundstimmung blieb aber fest und zuversichtlich. Vor allen Dingen glaubt man jetzt auch, vorläufig vor einem neuen Vorgehen der Baissiers gesichert zu sein, denn neben der tatsächlich etwas besseren wirtschaftlichen und politischen Lage dürften die durch die gewaltigen Kurssteigerungen erlittenen Verluste der Kontermine diesen eine große Warnung sein. Von geringen Abweichungen abgesehen waren zur ersten Notiz die Kurse gegen gestern abend 1,5—1 pCt. höher, aber um die gleiche Differenz gegen gestern mittag noch niedriger. Deutsche Anleihen waren knapp behauptet. Kriegsanleihe ca. 0,270, Schutzgebietsanleihe 6. Ausländische Renten blieben unverändert, ebenso die Pfandbriefe. Im Freiverkehr war es ganz still. Api 0,200, Becker Kohle 4, Benz 51, Brown Boveri 60, Entreprises 15, Growag 65, Hansabank 100, Krügershall 100, Kunstseide 240, Deutsche Petroleum 69, Ufa 66 und Unterfranken 49. Die Börse schloß zu den höchsten Kursen. Der Geldmarkt war wieder etwas fester. Tägliches Geld 10,50, Monatsgeld 10,50—12 pCt.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 13. Sept. (Drahtb.) Da die Wirkung der Nachricht über die Zusammenschlußbestrebungen der Eisenindustrie in der jüngsten Aufwärtsbewegung sich erschöpft zu haben schien, suchte die Spekulation bei Beginn des heutigen Verkehrs Gewinnsicherungen vorzunehmen. Im Zusammenhang damit wurde die Haltung unentschieden bei vorwiegenden Aufbesserungen, die aber über 2 pCt. kaum in einzelnen Fällen hinausgingen. Bald jedoch erfolgten neue Käufe, die meist aus den Kreisen des wieder zuversichtlicher gewordenen Publikums herrühren sollen, aber auch noch Deckungen und es kam zu einer kräftigen Besserung. Es wurden nicht nur die gestrigen Verluste ausgeglichen, sondern noch Gewinne von 1—2 pCt. über die gestrigen Kurse der Industriewerte erzielt. Tonangebend war natürlich wieder der Montanaktienmarkt. Bemerkenswert war, daß Hösch um 3 pCt. niedriger einsetzten, dann aber um 4 pCt. stiegen. Von Elektroaktien erzielten Gesellschaft für elektr. Unternehmungen eine Steigerung von 5,50 pCt. Von Waggonfabriken stiegen Busch Waggon um 2,50 und Görlitzer Waggon um 4,50 pCt. Textilwerte blieben nicht voll behauptet. Schiffahrtsaktien folgen der Bewegung am Industrieaktienmarkt. Bankaktien blieben bei stillem Geschäft behauptet. Deutsche Anleihen befestigten sich nach anfänglich unsicherer Haltung. Ausländische Renten waren im allgemeinen unverändert. Russische Anleihen behielten ihre feste Haltung. Geld war leicht erhältlich.

Gegen den Zinswucher!

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Die Neue Mannheimer Zeitung gibt in ihrer Nummer 401 vom 1. 9. 25 eine Entschließung des Christlichen Metallarbeiterverbandes wieder, welche sich gegen den Zinswucher wendet und ihn als einen Krebsschaden inbezug auf die zeitgemäße Anpassung der Arbeiterlöhne an die Teuerung hält. Das genannte Blatt wendet sich gegen die Auffassung, als seien die Banken allein an der Zinsteuerung schuld. Zweifellos werden sich diese nach dem Auslande richten müssen und die allgemeine Geldknappheit wird zu den hohen Diskontsätzen das ihre beitragen. Was man aber nicht auf den ersten Blick erkennt, ist, daß die gleiche Regierung, die auf einer Seite den Mund recht voll nimmt von einer beabsichtigten Senkung der Warenpreise, auf der andern Seite an erster Stelle steht, wenn es gilt, beim Zinswucher den Vogel abzuschießen. Ein Beispiel möge hier angeführt sein:

Die Finanzkasse Darmstadt-Stadt, Oberinspektor Seitz, Vollz.-Beamter Ziegler, berechnet aus einer willkürlich angenommenen Verdienstsumme, wobei sie noch jeden Gegenbeweis beanstandete, folgende Steuern:

„Braiversorgungsabgabe I. und II. Rate	412,65 ℳ
Verzugszuschlag v. 8. 2. — 3. 8. 25	45,10 „
Einkommensteuer-Nachveranlagung 1922/23	522,35 „
Verzugszuschlag v. 14. 2. — 29. 7. 25	57,20 „
Einkommensteuer-Abschlußzahlung 1923	322,40 „
Verzugszuschlag vom 10. 1. 24 — 10. 8. 25	307,20 „
Umsatzsteuer 1920/22	196,10 „
Verzugszuschlag bis 31. 7. 25	19,— „
Kosten und Auslagen (!)	71,85 „
	1953,85 ℳ

Die Verzugszinsen erhöhen sich von dem jeweiligen Endberechnungsdatum ab um weitere 1 pCt. für jeden angefangenen halben Monat."

Diese Verfügung stammt vom 22. Juli 1925, man vergleiche damit, wieweit die Zinsen bereits berechnet sind; und noch drastischer wirkt das Beispiel, wenn man erfährt, daß nicht nur für 40 000 ℳ Waren hierfür gepfändet sind, daß die Steuerbehörde sich weigert, den überschießenden Teil dieser Waren freizugeben, sondern daß bereits am 26. Juni noch obendrein die Wohnungseinrichtung des angeblichen Schuldners gepfändet wurde. Also im voraus berechnete horrende Zinsen werden nicht nur gefordert, sondern ohne weiteres gepfändet. Kein Wunder, daß derartige Steuerchikanen den Schuldner ins Ausland getrieben haben! Im übrigen spricht die Rechnung für sich selbst.

Antibatos.

⊙ **Kraftwerk Rheinau A.-G. - Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft A.-G.** Das Kraftwerk Rheinau fordert als Rechtsnachfolger der vormaligen Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft A.-G., Mannheim, die Besitzer der 4 proz. Schuldverschreibungen vom Jahre 1911, vom Jahre 1919 und der 4½ proz. vom Jahre 1920 auf, ihre Ansprüche spätestens innerhalb einer Frist von 1 Monat geltend zu machen. Die Ansprüche aus der inzwischen in den Besitz der Stadt Mannheim übergangenen 4 proz. Anleihe vom Jahre 1911 sind bei der Stadtkasse, Mannheim, diejenigen der Anleihen der Jahre 1919 und 1920 in den Geschäftsräumen der Gesellschaft anzumelden.

⊙ **Personalien.** Wie wir erfahren, scheidet Dr. Philipp Reinhardt aus dem Vorstande der L. Weil u. Reinhardt A.-G. Mannheim, auf seinen Wunsch am 30. d. M. aus. Man wird diese Nachricht mit Bedauern vernehmen, denn sie bedeutet zugleich das Ausscheiden einer Gründerfamilie des Unternehmens aus der eigentlichen Leitung. Der alte kaufmännische Geist, der darin herrschte, als diese Leitung noch in den Händen des verstorbenen Emil Reinhardt und des jetzigen Aufsichtsratsmitgliedes S. Weil lag, zu der später Dr. Reinhardt als Direktionsmitglied hinzutrat, und der die Firma in der Vorkriegszeit und darüber hinaus zu einer der angesehensten Eisengroßhandlungen Süddeutschlands gemacht hatte, hat seitdem offenbar neuen Methoden Platz gemacht, die sich mit den überlieferten Ansichten und Auffassungen der Gründerfamilien nicht mehr decken.

-ℓ- **Millionen-Zusammenbruch in der Saarbrücker Textilbranche.** Die bekannte Textilwarenfirma Simon Julius Levy, Saarbrücken, ist laut Konfektionär in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Firma versucht mit ihren Gläubigern sich auf der Basis von 33⅓ pCt. außergerichtlich zu vergleichen. Die Passiven betragen dem Vernehmen nach ca. 6,4 Millionen Franken.

Mannheimer Produktenbörse

m. Mannheim, 3. Sept. (Eigener Bericht.) Beeinflußt durch den weiteren Preisrückgang an den amerikanischen Börsen nahm auch der hiesige Markt einen sehr ruhigen Verlauf, zumal die Mühlen infolge des schlechten Mehlabsatzes im Einkauf sich zurückhaltend zeigen. Das Geschäft bewegte sich in denkbar engsten Grenzen. Man nannte: Weizen, inländ. 24,50—25,00, ausländ. 29—31, Roggen, inländ. 18,50—19,00, ausländ. 21,50, Braugerste 25—27, Futtergerste 21—22,25, Hafer, inländ. 19—20, ausländ. 20—21, Mais mit Sack 21,50, Weizenmehl (Basis 0) 37,50 bis 39,75, Brotmehl 28,50—30,25, Roggenmehl 28—28,50, Weizenkleie 11,50—11,75, Biertreber 17—18, Raps 41—42, alles per 100 Kg. bahnfrei Mannheim.

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt am 3. Septbr. waren zugetrieben: 91 Kälber, 41 Schafe, 74 Schweine, 659 Ferkel und Läufer. Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht (in R.ℳ): Kälber: —, 86—90, 82—86, 76—80, 70—75; Schweine: 90—91, 91—81, 91—92, 89—91, 86—88, 74—78; für das Stück Ferkel und Läufer: 16—47. Marktverlauf: Mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Ferkeln mittelmäßig.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur i. V.: H. A. Meißner. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: i. V. Richard Schönfelder; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Muffler Kindermehl
„einzig wieder"
mehr als ein Juwel!
Gm 100
Von hoh. Wohlgeschm., höchst. Nährwert u. wieder in luftdicht. Verpackung. Blechdosen, eigen. D. R. P. a.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Allg. D. Creditbk.	83,—	80,—	D. Hypothekenb.	4,70	4,95	Rhein. Creditbank	97,50	97,50
Badische Bank	38,—	39,50	„ Uebers.-Bank	80,25	87,50	Rhein. Hyp.-Bk.	57,—	57,25
Bank f. Br. Ind.	88,—	82,50	„ Vereinsbank	58,50	58,50	Südd. B.-Cred.-B.	—,—	—,—
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	65,—	Discont.-Gesellsch.	108,4	108,0	Südd. Discontog.	91,50	91,50
„ Hyp. u. Wb.	81,50	80,50	Dresdner Bank	102,0	102,5	Wiener Bankver.	—,—	5,55
Barmer Bankver.	1,10	1,15	Frkftr. Hyp.-Bk.	6,60	—,—	Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Berliner Handg.	131,0	132,0	Metallb. u. M.-G.	80,50	81,—	Mannh. Vers.-Ges.	69,—	69,—
Com. u. Privatbk.	96,50	97,—	Mitteld. Credit-B.	93,75	93,75	Frankf. Allg. Vers.	79,—	79,—
Darmst. u. Nat.-B.	113,7	113,5	Nürnberg. V.-Bk.	7,—	7,—	Oberrh. Vers.-Ges.	90,—	90,—
Deutsche Bank	114,0	113,5	Oester. Cred. Anst.	7,40	7,30	Frankf. R. u. Mitv.	54,75	57,—
[illegible]	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	81,50	81,—			
D. Effekt. u. Wechs.	84,—	—,—	Reichsbank	130,7	130,9			

Bergwerk-Aktien.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Bochum. Gb. u. G.	73,75	75,—	Harpen. Bergbau	113,5	115,0	Oberschles. Eb.-B.	46,—	46,—
Buderus Eisenw.	51,75	52,—	Kaliw. Aschersl.	127,5	132,5	do. Eisenind.	42,75	45,—
D.-Luxemb. Bergw.	71,—	74,—	Kaliw. Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	75,25	77,65
Eschweil. Bergw.	118,0	120,0	Kaliwerke Westeregeln	147,5	148,7	Rhein. Braunkohle	130,5	131,0
Gelsenk. Bergwk.	80,50	81,50	Klöckner-Werke	—,—	—,—	Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Gelsenk. Gußst.	—,—	36,50	Mannesmannröh.	73,50	75,—	Tellus Bergbau	43,50	50,—
						V. K. u. Laurahütte	43,50	52,—

Transport-Aktien.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Schantungbahn	2,—	1,80	Norddeutsch. Lloyd	61,—	63,50	Baltimore & Ohio	53,—	53,—
Hbg.-Amer. Paketf.	62,25	63,50	Oester.-U. St.-B.	21,50	—,—			

Industrie-Aktien.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Elektr. Mannheim	50,—	50,—	Bad. Anil. u. Soda	130,0	129,0	Cem. Lothr. Mch.	—,—	—,—
A. Zempl.-Sterckr.	—,—	—,—	Bad. Elektr.-Ges.	—,—	—,—	Chamotte Annaw.	—,—	41,—
Aschaffgr. Stamm	141,7	142,0	Bad. Masch. Durl.	68,—	66,—	Chem. Werk Albert	—,—	94,50
[illegible]	—,—	—,—	Bad. Uhrenf. Furtw.	36,—	36,—	„ Goldenberg	185,0	190,0
Schöfferh. Bindg.	139,0	139,0	Bayr. Spiegel	50,—	50,—	„ Griesheim	123,5	123,2
Schwartz-Storch.	75,—	74,—	Bayer. Zellstoff	—,—	—,—	„ Weiler t. M.	123,2	130,7
Werger*	110,0	107,0	Beck & Henkel	35,—	—,—	Conti. Nürnb. Hg.	36,—	41,—
[illegible]	30,—	30,—	Bergmann Elektr.	77,—	74,—	Daimler Motor	50,60	50,—
[illegible] Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallw.	55,—	56,—	Dt. Eisenh. Berlin	—,—	48,—
[illegible]	58,00	54,—	Brem.-Besigh. Oel	—,—	—,—	D. Gold- u. S.-Anst.	100,0	101,5
A. E. G. Stamm	100,5	100,1	[illegible] Stamm	56,—	50,—	Deutsche Verlag	147,0	147,0
[illegible]	—,—	—,—	Brockhues M.-B.	42,—	44,—	Dyckerhoff & Widm.	36,75	33,50
[illegible]	96,25	97,50	Bronzef. Schlenk	104,0	104,0	Dingler Zweibr.	30,—	30,—
[illegible]	64,50	67,—	[illegible] Erlang.	48,—	45,—	Dürkoppwerk. St.	—,—	—,—
[illegible]	38,—	34,50	Cem. Heidelberg	67,—	69,—	Düsseld. Rat. Dürr	41,—	41,—
Badenia Weinh.	36,—	36,—	Cement Karlstadt	92,25	93,25	[illegible]	36,50	38,—
[illegible]	124,2	124,8	[illegible]	64,—	63,—	Höchster Farbw.	124,5	124,3
Elektr. Licht u. Kr.	101,6	102,0	Frankfurter Hof	73,—	73,—	Holzmann, Phil.	64,—	65,—
Elkt. Bad. Wolle	49,50	—,—	Frankf. Pok. & Wh.	40,25	40,15	Holzverkohl.-Ind.	66,—	65,75
Emag Frankfurt	0,190	0,100	[illegible]	—,—	0,550	Junghans Stamm	70,25	71,30
Emaille St. Ullr.	40,—	39,—	[illegible]	0,126	0,130	Kammgarn Kaiserl.	66,—	70,—
Enzinger Worms	—,—	—,—	Gelling & Co.	31,—	33,—	Karlsr. Maschin.	—,—	40,50
[illegible]	34,—	34,—	Goldschmidt Th.	77,—	77,—	Kemp. Stettin	0,30	0,300
Eßlinger Maschin.	42,50	46,—	Gritzner M. Durl.	91,—	91,—	[illegible]	—,—	[illegible]
Ettlinger Spinn.	51,—	50,—	Grün u. Bilfinger	102,0	102,0	Knorr, Heilbronn	48,50	49,—
Faber B. Bleistift	—,—	—,—	Hald & Neu, Nähm.	48,—	—,—	Konservenf. Braun	0,415	0,425
Faber & Schleich.	56,—	54,10	Hammer [illegible]	—,—	17,—	Krauß & Co. Lok.	25,25	44,—
[illegible]	70,50	70,50	Hanfwerk Füssen	68,—	67,—	Kromm. Otto	—,—	—,—
Fahr Gebr. Pirm.	48,—	50,—	[illegible]	—,—	—,—	Lahmeyer & Co.	75,—	77,50
Feit. Guil. Carls.	139,0	139,0	Hilpert Armaturf.	—,—	44,—	Lech Augsburg	74,—	73,—
[illegible]	70,50	71,—	Hirsch Kupf. u. M.	95,—	94,—	[illegible]	60,—	59,—
[illegible]	34,—	35,—	Hoch u. Tiefbau	35,—	37,—	[illegible]	34,—	35,—
[illegible]	87,75	87,50	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	36,—	31,—
[illegible]	—,—	50,—	[illegible]	—,—	—,—	Schuckert, Nürnbg.	60,25	60,50
[illegible]	24,50	24,—	Porzellan Wessel	34,—	34,—	Sch. B. Wessel St.	44,—	44,50
[illegible]	74,—	74,—	Rhein. Elektr.	73,50	80,25	Schuhfabrik Herz	40,—	36,—
[illegible]	3,50	3,50	[illegible] Stamm	68,50	69,—	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Rh. Masch. Led.	44,—	44,—	Seilindustr. Wolff	—,—	45,—
[illegible]	71,—	71,—	Rhenania Aachen	47,—	49,50	[illegible]	13,20	11,50
[illegible]	47,—	40,—	Riebeck Montan	77,75	78,75	Siem. & Halske, Berl	86,—	86,—
[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	37,—	38,—	Sinalco Detmold	1,550	1,550
[illegible]	45,—	45,—	Rütgerswerke	68,50	67,50	Südd. Drahtind.	—,—	—,—
[illegible]	72,—	72,—	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	60,—	60,—	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	56,—	65,—	Schnellpr. Frankf.	66,—	69,75	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	36,—	36,—	Schramm Lack.	52,—	53,—	[illegible]	71,—	71,—

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
[illegible]	—,—	—,—	Ver. Zellst. Berlin	56,—	56,—	Zucker. B. Waghäus.	56,—	59,50
Ver. deutsch. Oelfb.	47,—	49,—	[illegible]	3,—	—,—	„ Frankenth.	62,90	63,25
[illegible] Mainz	59,—	60,—	Voigt & Häff. St.	65,—	68,50	„ Heilbronn	58,—	60,—
Ver. Fabr. Cassel	84,—	86,—	[illegible] Zellst.	84,—	84,—	„ Offstein	57,—	58,50
V. Pinsel Nürnb.	—,—	74,50	Wayß & Freytag	77,—	77,50	„ Rheingau	55,75	58,—
Ver. Ultramarinf.	81,—	83,—	Zellst. Waldhof St.	10,45	10,15	„ Stuttgart	62,25	63,50

Freiverkehrs-Kurse.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Benz	50,—	51,—	Mansfelder	69,45	71,—	Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—	Ufa	66,—	66,—
Entreprises	15,—	15,—				Rhen. Kohlenanl.	9,90	9,80

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Schantungbahn	1,60	1,70	D.-Austral. Dsch.	—,—	60,—	Norddtsch. Lloyd	63,50	64,25
Allg. Lok. u. Str.	99,10	101,5	Hb.-Amer. Paketf.	63,—	63,25	Roland-Linie	58,50	54,—
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—	H.-Südam. Dsch.	87,50	86,—	Verein. Elbeschiff	35,50	35,75
Baltimore	50,50	49,90	Hansa D'schiff	63,—	63,75			

Bank-Aktien.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Bank f. el. Werte	4,—	4,—	Dtsch. Asiat. Bank	79,75	79,—	Oest. Cred.-Anst.	7,45	7,35
Barmer Bankv.	1,15	1,15	Deutsche Bank	114,2	114,0	Reichsbank	130,2	130,5
Berl. Hand.-Ges.	132,5	133,0	Dt. Ueberses Bnk.	82,—	83,50	Rhein. Creditbank	87,50	87,50
Com. u. Privatbk.	96,25	97,—	Disc. Commandit	106,0	106,4	Süddeutsch. Disc.	91,75	91,75
Darmst. u. Nt.-Bk.	113,0	113,6	Dresdner Bank	101,5	101,5	Westbank	79,50	78,45
			Mitteldt. Kredit	94,—	93,60			

Industrie-Aktien.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Accumulat. Fabr.	114,5	113,5	Badische Anilin	130,1	129,2	Bremer Vulkan	49,50	50,—
Adler & Oppenh.*	—,—	—,—	Balcke Maschin.*	—,—	—,—	Buderus Eisenw.	50,75	58,50
Adlerwerke	54,75	54,—	Bamag-Meguin	38,25	41,—	Chem. Griesheim	123,9	123,7
A.-G. f. Anilinfabr.	123,5	123,7	Bayr. Spiegelgl.	52,—	52,50	Chem. Heyden	57,60	58,50
A.-G. f. Verkehrsw.	112,0	112,0	J. P. Bemberg	107,0	107,0	Chem. Weiler	123,2	123,0
Alexanderwerk	69,50	69,50	Bergmann Elektr.	75,—	74,—	Chem. Gelsenk.	65,—	65,—
Alfeld Delligsen	28,75	28,75	Ber.-Gub. Hutfbr.	139,0	137,5	Chem. Albert	91,75	90,—
Allg. Elektr.-Ges.	100,0	100,5	Berlin-Karlsr. Ind.	84,—	83,15	Consolid. Spinner.	64,50	65,75
Alt. Portl. Zement	171,5	130,0	Berliner Masch.	71,—	71,—	Daimler Motor	51,75	52,—
Ammendorf & Co.*	68,—	68,—	Berzelius Bergw.*	81,—	81,—	Dessauer Gas*	79,75	79,75
Annaweh. Papier	127,0	127,0	Bing Nürnberg	54,60	55,—	Dtsch. Atl. Telegr.*	8,13	8,—
Anglo-Ct. Guano	104,0	106,0	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	72,—	72,—
Anhalt. Kohlenw.*	39,25	31,—	Bochumer Gußst.*	74,85	73,—	D. Eisenh.-Ges.	53,13	51,—
Annener Gußstahl	35,25	35,50	Gbr. Böhler & Co.*	35,—	36,—	Deutsche Erdöl	87,—	88,50
Aschaffbg. Zellst.	94,75	95,—	Braunk. u. Brikets	103,0	130,0	Deutsch. Gußstahl	131,0	131,0
Augsb.-Nürnb. Msch.	94,—	104,0	Br.-Beflgh. Oelfb.	55,—	54,80	Deutsche Kabelw.	69,50	69,75
Deutsche Kaliw.	79,15	79,45	[illegible]	134,0	134,0	[illegible]	50,—	52,—
Deutsche Masch.	52,—	51,25	Emaille Ullrich	41,—	—,—	Germ. Portld.-Z.	83,25	83,75
Deutsch. Steinz.	85,—	84,—	[illegible]	63,50	66,—	Gerresheim. Glas	58,—	58,—
Deutsche Wolle	49,75	49,—	Eschw. Bergwerk	117,0	119,0	Ges. f. elektr. Unter.	114,9	120,3
Deutsch. Eisenh.	49,75	48,75	Faber Bleistift	79,—	79,—	[illegible]	44,—	41,35
Donnersmarck	66,75	61,—	[illegible] & Co.	52,50	52,—	Goldschmidt, Th.	79,75	79,—
Dürener Metall	95,—	100,0	Feldmühle Papier	81,—	81,75	Görz, C. P.	45,—	47,75
Dürkoppwerke	65,—	65,—	Felten & Guill.	125,5	125,5	Gothaer Waggon	36,50	35,60
Düsseld. Eisenh.	37,25	—,—	[illegible]	32,75	34,—	[illegible]	108,5	100,0
Dynamit Nobel	79,—	78,15	R. Frister	3,75	4,—	Gritzner Maschin.	94,—	93,—
Eckert Maschin.	67,—	70,—	Fuchs Waggon	—,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—
Eisenw. L. Meyer	—,—	—,—	Gaggenau Eis.	43,50	45,—	Gebr. Großmann	—,—	82,25
Elberfeld. Farb.	134,0	134,6	Ganz Danubia	0,07	0,10	Grün & Bilfinger	109,0	109,0
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	Gebhard Textil	102,0	104,0	Gruschwitz Textil	70,—	70,—
Elektr. Lieferung	84,25	84,35	Gelsenk. Bergw.	63,—	63,25	Hackethal Draht	55,25	56,75
Elektr. Licht u. Kr.	104,0	103,7	Gelsenk. Gußstahl	41,—	41,—	Hallesche Masch.	8,25	8,00
Hammersen Spinn.	17,50	17,50	Hohenlohe-Werk	13,75	13,50	Köln Rottweiler	87,80	87,80
Hannov. M. Egestorff	64,—	64,—	Philipp Holzmann	63,75	63,25	Gebr. Körting	70,—	71,—
Hann. Waggonfb.	38,—	36,—	Horchwerke	67,—	69,50	[illegible]	42,80	46,—
Hansa Lloyd	64,—	64,—	Humboldt Masch.	44,75	47,—	[illegible]	58,—	60,—
[illegible]	65,23	66,75	[illegible]	86,50	88,50	[illegible]	45,—	43,60
Harkort Bergwerk	—,—	—,—	Ilse Bergbau	98,75	97,75	Kyffhäuser Hütte	43,50	45,—
Harpen. Bergbau	113,5	115,9	[illegible] & Co.	60,—	54,25	Lahmeyer & Co.	75,50	77,50
Hartmann Masch.	48,25	50,75	Gebr. Junghans	71,15	70,50	Laurahütte	48,75	48,85
Heckmann C.	75,25	75,—	Kahla Porzellan	65,—	66,75	[illegible]	114,5	118,0
[illegible]	43,50	44,—	Kaliw. Aschersl.	130,0	133,5	[illegible]	55,—	56,—
Hilpert Masch.	—,—	38,—	Karlsr. Maschin.	40,—	40,—	Karl Lindström	103,5	103,0
Hindr. & Auffern.	43,—	42,75	Kattowitz Bergb.	13,50	11,80	Lingel Schuhfabr.	51,—	52,—
Hirsch Kupfer	99,10	95,50	C. W. Kemp	0,375	0,375	Linke & Hofmann	44,—	43,40
Hirschberg Leder	—,—	79,—	Klöcknerwerke	74,50	75,—	Ludw. Loewe & Co.	130,0	135,0
Höchster Farben	124,3	124,5	C. H. Knorr	49,25	49,65	C. Lorenz	90,—	89,50
Hoesch Eis. u. St.	105,0	105,0	[illegible]	75,—	78,50	[illegible]	3,85	4,15
[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	136,5	134,7	[illegible]	—,—	78,—
[illegible]	94,25	95,—	[illegible]	71,25	71,50	[illegible]	97,—	—,—
[illegible]	55,50	57,—	[illegible]	109,0	101,7	[illegible]	111,0	120,5
Mannesmannröhr.	74,25	75,75	Mix & Genest	75,25	78,25	Oberschl. Eisenb.	53,50	52,—
[illegible]	69,13	72,—	[illegible]	47,—	47,50	„ Eisenind.	43,—	43,87
[illegible]	93,75	103,0	[illegible]	53,50	54,—	„ Kokswerke	74,75	75,87
Maximilianshütte	89,—	—,—	[illegible]	87,—	83,—	Orenstein & Koppel	75,—	79,50

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Phönix Bergbau	70,50	73,50	Rombach. Hütten	47,75	47,50	Schuckert & Co.	[illegible]	[illegible]
Hermann Pöge	45,10	44,75	Rositzer Braunk.	48,50	47,—	Segall Strumpf	[illegible]	[illegible]
Rathgeber Wagg.	43,50	43,40	Rositzer Zucker	67,—	68,50	Siemens Glas	[illegible]	[illegible]
Reisholz Papier	13,—	13,—	Rückforth Nachf.	0,4	0,375	Siemens & Halske	[illegible]	[illegible]
Rhein. Braunkohl.	131,0	131,7	Rütgerswerk	70,25	72,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rhein. Chamotte	54,—	54,5	Sachsenwerk*	62,75	62,75	Stettiner Vulkan	[illegible]	[illegible]
Rhein. Elektrizität	—,—	65,25	Sächs. Gußstahl	63,—	63,—	Stoehr Kammgarn	[illegible]	[illegible]
Rhein. Masch. D.	—,—	43,—	Salzdetfurth	184,5	184,7	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	35,75	35,12	Sarotti	129,0	126,5	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rhein. Möbelstoff*	54,—	53,—	Scheidemandel	43,13	42,25	Südd. Immobil.	[illegible]	[illegible]
Rheinstahl	65,50	68,—	Hugo Schneider	46,—	46,64	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rhenania Chem.	49,50	49,75	Schubert & Salz.	113,3	114,7	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Telegr. Berliner	53,50	55,50	[illegible]	333,0	333,5	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	—,—	38,50	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Thörl Oelfabrik	55,—	55,—	[illegible]	41,50	47,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Thüring. Saline	—,—	—,—	Ver. Stahl. v. d. Zyp.	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	82,50	82,75	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	55,—	38,50	Vogel Telegr.-Dr.	59,15	61,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Varziner Papier	59,50	60,25	Vogtländ. Masch.	3,30	3,25	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	41,—	41,—	Wanderer-Werke	118,0	116,0	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ver. Chem. Charl.	79,50	79,—	[illegible]	35,50	37,25	[illegible]	[illegible]	[illegible]
V. Dtsch. Nickelw.	93,—	91,—	[illegible]	22,35	22,15			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Adler Kali	88,—	90,—	[illegible]	39,50	43,50	Ronnenberg	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—,—	—,—	Hochfrequenz	69,—	69,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Becker-Kohle*	—,—	3,90	Int. Petr. II. Ops.*	—,—	—,—	Sichel & Co.	[illegible]	[illegible]
Becker-Stahl*	—,—	—,—	Krügershall	100,5	101,0	[illegible] Salpeter	[illegible]	[illegible]
Berg-Motor	2,90	3,—	[illegible] Textil*	—,—	—,—	Südsee Phosphat	[illegible]	[illegible]
Deutsche Petr.	65,—	65,—	Petersb. Int. Hand.	1,50	1,90	Ufa	[illegible]	[illegible]
[illegible]	21,80	22,10						

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Goldanleihe	90,25	90,25	3½% D. Reichsanl.	0,357	0,336	5% Pr. Kohlenanl.	[illegible]	[illegible]
Dollarschätze	94,65	94,90	3% „	0,379	0,362	5% Preuß. [illegible]	[illegible]	[illegible]
Reichsschatz. IV-V	0,240	0,235	4% Pr. Konsols	0,330	0,322	Roggenanl.	[illegible]	[illegible]
„ VI-IX	0,235	0,240	3½% „	0,370	0,365	5% Roggenwertb.	[illegible]	[illegible]
„ 1924er	0,230	0,245	3% „	0,350	0,330	5% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4% D. Reichsanl.	0,285	0,302	4% Badische Anl.	—,—	—,—	Landsch. Rogg.	[illegible]	[illegible]
5% „ „	0,357	0,356	3½% Bayer. Anl.	0,350	0,400			

b) Ausländische Rentenwerte.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
4½% Mexikaner	—,—	—,—	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% Oest. Schatz	7,—	—,—	4% „ Zollob. 1911	7,57	7,40	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ Goldrente	10,75	10,60	„ 400-Fr.-Lose	30,—	32,25	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ conv. Rte.	0,500	0,450	4½% U. Bd.-Anl. 1913	7,50	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ Silberrte.	0,505	1,—	4½% „ 1914	—,—	7,90	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ Papierrt.	0,800	—,—	4% „ Goldrte.	8,55	8,50	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% Türk. Bd.-Anl.	7,50	7,—	4% „ Kronr.	0,75	—,—	5% Lehmann [illegible]	—,—	[illegible]
4% „ Bagd.-Bf. I	8,55	8,13	3% Oe.-U. Stb. alte	13,—	12,—			
4% „ II	7,60	7,85	3% Oe.-U. IX. Ges. 74	—,—	—,—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Dollarschätze	—,—	—,—	6% D. Schutzg. 08	6,60	6,75	4% Bayr. Pfl.-Anl.	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	6,60	6,75	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% Mhm. o. 1914	—,—	—,—	Sparprämienanl. 1919	0,120	0,175	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3½% „ 1902	—,—	—,—	3% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% „ 1904/8	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
5% Dt. Reichsanl.	0,367	0,362	4% Preuß. Konsol.	0,330	0,300	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—	3½% „	0,365	0,315	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3½% D. Reichsanl.	0,330	0,340	3% „	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3% do.	0,600	0,580	3% „	0,330	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% I. R.-Schätze	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1912	—,—	—,—	[illegible]	0,250	0,250
4½% IV. u. V. do.	—,—	—,—	3½% Bad. Anl. abg.	—,—	0,300	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% VI.—IX. do.	—,—	—,—	3% do. von 1896	—,—	—,—			

b) Ausländische (in Billionen %).

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
[illegible] Anl. 1897	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% Oe. [illegible] 1918	1,20	1,30	4½% do. Zoll. am.	2,50	2,50	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% do. Schatz.	6,60	6,87	4% do. am. Rt.-A.	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% do. Silberr.	0,750	1,—	4% Türk. Bagd. S. I	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% do. Goldrente	—,—	—,—	4% „ „ S. II	7,50	7,25	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% do. einh. Rente	—,—	—,—	4% Ungar. Golds.	8,35	8,43	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Sport und Spiel

Faires Spiel

Von August Mühle (Karlsruhe)

X.

(Nachdruck verboten.)

„Was? Auch ein Bein stellen, du niederträchtiger Fußballspieler?" — Diese Worte des alten Kent in der Szene mit dem Haushofmeister in Shakespeares Tragödie „König Lear", zeigen schon vor Jahrhunderten die grundlegende Auffassung einwandfreier Kampfesweise im Fußballsport. Fairneß und Sport — sind zwei engverwandte Begriffe und niemals voneinander zu trennen. Eins bedingt das andere. Sie gehören zusammen wie Herz und Blut. Wem Fairneß mangelt, dem fehlt jener schönste und eigentlichste „Schein", der jeden echten und ganzen Sportsmann leuchtend umgibt, ihm als höchste sportliche Ehre gilt. Ein durch Hinterlist, Verschlagenheit, Roheit und Unehrlichkeit errungener Sieg — sei er auch welcher Art — ist krank im innersten Nerv, hat kein freies, offenes Auge und kann der Welt nicht ins Gesicht sehen. Leider haben wir in unserm gewiß überreichen deutschen Wörterschatz keine gleichwertige, erschöpfende Bezeichnung für „Fairneß" und sind daher — wie bei manchen andern sportlichen Ausdrücken — an das Ausland gebunden.

Folgen wir einem Fußballkampf. — Heiße Anspannung beiderseits; ein Ringen von Geist, Gewandtheit und Kraft um die Siegespalme. Eine atemlos gespannte Zuschauermenge. Aller Augen auf die paar Kämpfer da auf dem Feld gerichtet. Ein einwandfreier schöner Kampf, Freude und Genuß der Zuschauenden . . . Nichts stört das herrliche Bild — — da, in der Leidenschaft des Ringens läßt sich ein Spieler zu „rohem Spiel" hinreißen; sein Gegner stürzt plötzlich aufjammernd zur Erde, stöhnend, sich windend. Wie ein Schatten senkt sich der Groll und die Entrüstung auf die Versammelten. Proteströfe durchschneiden die Luft. Das schöne Bild ist getrübt, die gehobene Stimmung verdorben. Wie ein häßlicher Fleck haftet solch ein Vorgang in aller Erinnerung und dämpft die ungeteilte Freude an dem herrlichen Wettstreit. Viele, die mit vielen Reden und Mühen hinausgebracht wurden, sich solch ein Wettspiel mal anzusehen, schütteln verneinend den Kopf. Auf lange hinaus sind sie dem weiteren Interesse am Fußballsport entrückt — wenn sie ihm überhaupt noch jemals Geschmack abgewinnen können und das Schlimmste, sie tragen ihre Eindrücke mit hinaus. Den Feinden des Fußballsportes werden durch solche Vorgänge immer neue Waffen in die Hand geliefert.

Ganz abgesehen von dieser nur flüchtigen und beispielsweise geschilderten Wirkung rohen Spiels, muß jeder Spieler schon aus Liebe und Achtung zum Sport und vor dem Gegner, sich eines fairen Kampfes befleißigen. Nicht rohe Kraft, Hinterlist und Tücke gilt es zu beweisen — die erfüllen ja ohnehin im Ueberfluß die Welt —, sondern gereiftes, in langen Mühen und Arbeit geschultes Können, Geschmeidigkeit, Geistesgegenwart, Mut und durch Beherrschung gezügelte und veredelte Kraft! Wirkliches Können braucht nimmermehr und nirgends zu faulen Mätzchen greifen und zeigt „unfaires" Benehmen jederzeit nur sportliche Unreife. Jeder absichtliche Verstoß gegen die sportliche Fairneß ist ein Streich gegen den Sport selbst, verrät die Schwäche und Unfähigkeit, den Gegner mit erlaubten einwandfreien Mitteln zu besiegen. Ehrlich und frei sei daher der sportliche Kampf ohne Verschlagenheit und Ränke —, so ist nun einmal sein Wesenskern, Fairneß der funkelndste Stein in seinem herrlichen Geschmeide.

Hier liegt auch der Angelpunkt, in dem die große erzieherische Wirkung sportlicher Fairneß beruht. Dieses unantastbare, vor allem auf Männlichkeit beruhende sportliche Element, es senkt seine Wurzeln allmählich tief in den ganzen Menschen und überträgt unmerklich seine Wirkung auch auf die ganze übrige Lebensgebahrung. Ein ganzer Sportsmann kann niemals ein charakterloser Kerl sein, die eiserne Schule wahren Sports, sie hämmert ihn zum ganzen Manne. — Nun wieder zum eigentlichen speziellen Ausgangspunkt, dem Fußballsport. Er ist ein Sport der großen Oeffentlichkeit, soll weite Massen des Volkes heranziehen, zur gesunden nutzbringenden Ausübung oder zu deren Unterstützung. Das kann aber nur in allererster Linie durch die bestgeeignetste Propaganda, dem einwandfreien fairen Fußballkampf geschehen. Es braucht derselbe deshalb noch lange kein zahmes Gouvernantenspiel zu sein. Es kann ein jeder mit größter Energie spielen, ohne dabei unfair zu werden. Aeußerste Energie und Fairneß sind wohl vereinbar. Bei aller Jugendkraft ist aber doch das Schönste, Bewundernswerteste —, dieselbe, wie etwa ein feuriges Roß unter der Faust — so durch den Geist und den Willen zu bändigen, zu zügeln, und jener Spieler wird sich sicher dauernd die Sympathie sowohl seines Vereines wie des Publikums in hohem Maße erringen, der sein Temperament in der Gewalt hat und sich stets eines anständigen Spiels befleißigt. Der Sportverständige wird seine Leistung doppelt schätzen. Blitzartig zeigt das rohe Benehmen oft den Grundcharakter des Spielers. Ob das Spiel nun vor zehntausenden oder gar keinem Zuschauer vor sich geht, immer und überall soll ein Spieler den ganzen Sportsmann zeigen. Stets soll er sich vor Augen halten, daß beim Zuschauer vor allem der Eindruck das ausschlaggebende ist und so von diesem wieder das weitere Wachstum der Fußballsache abhängt. Als Ausüber und somit aktivster Pionier des schönen Fußballsports, ist jeder Spieler moralisch verpflichtet, durch keinen, auch nur den geringsten Anschein rohen Spiels, die Interessen des Sports zu schädigen und damit einer Sache Abbruch zu tun, die allezeit zu den wichtigsten Faktoren der Volkserziehung zählt. Alles in allem ist es daher eines jeden Fußballers erste Pflicht, durch Vermeidung von Roheit und Unlauterkeit, beim Spiel mitzuwirken, den schönen Grundgedanken des Fußballsportes hinauszutragen in alle Welt, in das noch passive gewaltige Lager der großen Volksmassen.

Auftakt zum Wintersport 1926

Deutscher Skiverband.

Noch denkt mancher noch ungern an die kommenden Monate der kurzen Tage, des Herbstes Pracht ist noch am Rüsten, um Herz und Auge zu erfreuen, und doch geht unter den Schneefreunden bereits die Arbeit mit ihren weit vorauseilenden Schatten für den Wintersport 1926 um. Die Tagungen der großen Verbände wie Deutscher Skiverband, Deutscher Bobsleighverband, Deutscher Eislaufverband und Deutscher Rodelbund beschäftigen bereits intensiv die Kreise, die sich trotz der undankbaren Arbeiten, wie das heute vielfach geworden ist, immer noch in ungetrübtem Idealismus der Sache zur Verfügung stellen. September und Oktober sind die Monate, in denen sich die Vertreter aus den deutschen Sportgebieten des Schnees zusammenfinden, um in eifriger Gemeinsamkeit über die Ergebnisse des vergangenen Jahres Erfahrungen auszutauschen und um für die kommende Zeit die Nutzanwendung aus den verflossenen Monaten zum Besten des Sportes zu ziehen.

An der Spitze — nicht nur zahlenmäßig — der genannten Verbände steht der Deutsche Ski-Verband, der als erster zur Abhaltung seiner Jahrestagung schreiten wird, die dieses Mal für die südwestdeutschen Gebiete ein umso größeres Interesse hat, weil sie seit langen Jahren zum ersten Mal wieder in die Heimat des deutschen Skilaufes, den Schwarzwald fällt. So viel erinnerlich, hat Südwestdeutschland diese Bundestagung zum letzten Mal im Herbst 1908 und zwar in Stuttgart gesehen. In diesem Jahre wird es Titisee sein, wo die Vertreter und Skisportfreunde vom 18. bis 20. September tagen und beraten werden. Der Schwarzwald eröffnet damit als erstes deutsches Wintersportgebirge die Tätigkeit für die kommenden Schneemonate, die ihm bekanntlich auch die Austragung der deutschen Winterkampfspiele und für Bobsleigh und Eiskunstlauf in Triberg und für Rodeln, Eisschnellauf, Eishockey und Eisschießen in Titisee, beginnend in Triberg und abschließend in Titisee in der zweiten Hälfte des Januar bringen wird. Infolge der Teilung der Winterkampfspiele fallen gerade die Kampfspiele für Ski nicht in das Geburtsland des deutschen Skilaufs, den Schwarzwald, sondern infolge eines Beschlusses im Deutschen Skiverband, über den die Meinungen auseinandergehen, wie vor vier Jahren wieder nach Garmisch. Die Tagung des Deutschen Skiverbandes in Titisee beginnt am Freitag mit den Sitzungen des Hauptvorstandes und der Ausschüsse, die am Samstag vormittags fortgesetzt werden. Am Samstag nachmittag beginnt die Vertreterversammlung, die am Sonntag vormittag fortgesetzt wird. Für Montag ist ein Besuch des Feldbergs vorgesehen.

Zur Beratung stehen: Jahresbericht, Kassenbericht, Berichte der Ausschüsse und Wahlen für Ausschußmitglieder. Aus den zahlreichen Anträgen sind hervorzuheben: Festsetzung des Mitgliedsbeitrages auf 50 Pfg. einschließlich der Versicherungsprämie (20 Pfg.) Ausbau der D. S. V.-Bücherei, Förderung des Ausbaues von D. S. V.-Hütten, Einführung einer zwangsweisen Jugendversicherung mit 15 Pfg. Prämie, Beteiligung am Ausbau des Winterheimes St. Christof am Arlberg für Lehrerausbildung, Abhaltung des 1. Deutschen Jugendskitages in Jena am 2.—6. Januar 1926 sowie Aenderungen der Wettlaufordnung.

Im Vordergrund steht das Bestreben, die jetzige Ungleichheit in die Bewertung des Lang- und Sprunglaufes in den dem Internationalen Skiverband angeschlossenen Ländern zu beseitigen und die Internationale Wettlaufordnung von diesem als allgemein verbindlich erklären zu lassen. Der Damenlauf bei den Verbandsrennen soll, nachdem er im letzten Jahr auf einen bayerischen Antrag abgeschafft war, ein Beschluß, der weitgehende ablehnende Kritik erfahren hat, wieder eingeführt werden, da es schließlich nicht angeht, einfach die skilaufenden Damen von den Wettbewerben auszuschließen. Der Geländelauf (1—3 Km. Gesamtstrecke) soll bei Verbandswettläufen wieder mehr zu Ehren kommen; der gewaltige Aufschwung des D. S. V. verlangt eine größere Pflege der Skituristik. Der Ausschuß für Turistik hat die bayerischen Alpen lückenlos mit Winterkarten bearbeitet; weiter liegen Skirutenkarten von fast sämtlichen österreichischen Alpenskigebieten auf. Die noch fehlenden Oetztaler Blätter sind schon in Arbeit. Auch Landesverbände in den Mittelgebirgen haben gute Skirutenkarten herausgegeben. Der Ausschuß für Turistik arbeitet darauf hin, die Wintersportplätze von Bedeutung zum Bau von D. S. V.-Skihütten anzuregen.

Die sportliche Leitung von Gau-, Kreis- und Verbandswettläufen ruht künftig in der Hand des zuständigen Ausschusses für Sport; die allgemeine Leitung übernimmt der mit der Durchführung beauftragte Verein, Gau, Kreis oder Verband. Der versuchsweise 1924/25 wieder eingeführte Weitenzuschlag für gestürzte Sprünge wird wieder fallen gelassen, in dem Bestreben, mehr standfeste Springer heranzuziehen. Das Springen Jugendlicher an großen Schanzen während des Wettbewerbes soll nur ausnahmsweise gestattet werden.

Die Deutsche Ski-Meisterschaft und die Deutsche Staffelmeisterschaft 1926 wird im Anschluß an die Deutschen Kampfspiele in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen werden. In Verbindung mit der Deutschen Staffelmeisterschaft sollen alljährlich Militärwettläufe ausgetragen werden. Nachdem der Militärschneelauf sich in den letzten Jahren sehr entwickelt hat, wird den Landesverbänden empfohlen, ihrerseits ebenfalls Militärwettläufe im Benehmen mit dem zuständigen Wehrkreiskommando auszuschreiben.

Der Fachausschuß für Turnen und Sport des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübung wird eine Hochschul-Ski-Meisterschaft ausschreiben und austragen, an der nur immatrikulierte Studenten teilnehmen können. Die Ueberwachung dieser Wettkämpfe erfolgt durch den Ausschuß für Sport im D. S. V.

Zu Beginn des Winters soll an einem schneesicheren Orte ein Kursus für die Lehrwarte der Landesverbände veranstaltet werden. Der Kursus soll zur Vereinheitlichung der Lehrmethode beitragen und den Lehrwarten Gelegenheit geben, neben eigener Weiterbildung in der Skitechnik einen Ueberblick zu erhalten über vorbildliche Hölzer, Bindungen, Stöcke, Wachse, Skilehrbücher usw.

Um die Austragung der Deutschen Ski-Meisterschaft 1926/27 bewerben sich der Skiklub Schwarzwald und der Skiverband Sachsen. Der Oberharzer Skiklub beantragt die Abhaltung der Vertreterversammlung 1926 in Goslar.

Der D. S. V. vereinigt zur Zeit reichlich 85 000 Schneeläufer in seinen 20 Landesverbänden, darunter 10 000 ordentliche und 4000 jugendliche Mitglieder aus Oesterreich. Trotz des letzten schneearmen Winters war die Zahl der Anhänger des D. S. V. um 15 000 gestiegen.

Der Skiverband Eifel hat sich im Oktober 1924 neu gebildet; neben den anderen deutschen Landesverbänden wird er in Titisee vertreten sein. Die Tagung wird unter der zielbewußten Leitung von Dinkelacker-Stuttgart eine reiche Fülle von Arbeit zu erledigen haben. Der D. S. V. blickt auf ein 20jähriges Bestehen zurück und hat sich zu einer achtunggebietenden Stellung heraufgearbeitet. Ist er doch der größte aller Skiverbände!

Automobilsport

Hohe Wurzelrennen

Heußer auf Steyr gewinnt den Pokal der Stadt Wiesbaden.

Wiesbaden, 30. Aug.

Bei Dämmerungsanbruch Tausende von Wiesbadenern, Biebrichern, Mainzern, Rüsselsheimern auf dem Wege zur „Hohen Wurzel". Schier erstaunlich, wie erstklassiger Sport die wochentags arbeitenden Menschen auch Sonntags vor Tag und Tau aus den Federn zu bringen vermag. Aber das wissen die Sportfreunde vom Main und Rhein: was der Wiesbadener Automobilklub aufzieht, das wird einwandfrei und erstklassig! Und drum kommen sie . . . immer und jedesmal!

Und wiederum glänzender Sport diesmal. Gute Fahrer, hervorragendes technisches Material! Schon die Nennungen sprechen eine eindeutige Sprache und beweisen, was auf der Bergrennstrecke (3 Kilometer) zur Hohen Wurzel vorging: Bremme, ungeschlagener Bugattifahrer und Matador aller westdeutschen Autowettbewerbe, ist im offenen Rennen nicht der Schnellste. Karl Jörns, der den kostbaren Wanderpreis der Stadt Wiesbaden zu verteidigen hat, ist auf seinem 200 PS. Opel-Rennwagen zunächst nur Drittschnellster aller Fahrer und scheidet dann ganz aus. Glöckler endet auf seinem sonst erfolggewohnten NSU. nur an dritter Stelle seiner Klasse. Hans Ludwig in seiner Klasse im geschlagenen Felde. Und im Motorradwettbewerb, weitaus stärker beschickt, als man erwartet hatte, nicht BMW., nicht Sunbeam, nicht Viktoriafahrer an der Spitze, sondern Tagesrekord eines Neuen auf einer neuen Maschine: G. Klein (Frankfurt) bringt sein Gülbner-Rad von 480 ccm im 80 Kilometer-Tempo die Hohe Wurzel herauf . . . der Laie staunt, der Fachmann stutzt.

Mit dem Kraftradwettbewerb begann's. Zwischen den Fabrikaten Kloß, Triel und Horex knapp, aber sicher die Entscheidung zugunsten von Kloß mit Kast als Fahrer. Dann ein Sarolea-Sieg in der mittleren Klasse bis 350 ccm. Kutscheid auf Sarolea fährt die 3 Kilometer mit stehendem Start in 2:44,3. Und nun eine der Tagessensationen: Klein, der coming man, ist im 500 ccm Wettbewerb mit 2:13,4 weitaus schneller auf seiner Gülbner als May auf BMW., Rossel auf Sunbeam und alle die neun anderen seiner Klasse. Aber auch die großen Maschinen bis 1000 ccm kommen an die Zeit des Gülbner-Rades nicht heran. Schäfer ist auf New Imperial mit 2:49 bester der großen Klasse. Möller (Mainz) holt sich auf Viktoria den ersten Beiwagenpreis.

Nun die Wagen. Dreimal haben sie die 3 Kilometer-Bergrennstrecke zu absolvieren und dreimal müssen sie eine 35 Kilometer-Schleife zurücklegen, um wieder an die Startstelle zur Hohen Wurzel-Prüfung heranzukommen. Carl Jörns fährt auf einem 4 PS. Opel-Laubfrosch selbstverständlich die schnellste Zeit seiner Klasse. Im 5 PS. Wettbewerb ist Stumpf-Lekisch auf seinem HAG.-Sport nicht zu schlagen. Die englischen Triumph-Wagen im 6 PS Wettbewerb enttäuschen. Heiß gekämpft aber wird in der 8 PS-Klasse. Da gibts ein erbittertes Duell zwischen den beiden Bignan-Fahrern, Maurice Falville und dem Westschweizer Pierre Clause. Der Schweizer endet siegreich, und an dritter Stelle endet Schreiber (Wiesbaden) auf seinem Dinos vor Glöckler auf NSU. Die 10 PS-Klasse erweist sich (mangels NAG.-Beteiligung) als zahm. Van Endert auf Delage ist Schnellster. Frau Dr. Diemer (Mainz) gewinnt als Dritte dieser Klasse auf Minerva den Damenpreis. Schuh (Düsseldorf) auf Möllkamp wird Zweiter. Im 12 PS-Wettbewerb kann einer in glänzender, fortschneidiger Fahrt den ersten Preis holen, der in letzter Zeit manches Pech hatte: Alfred Köllner (Frankfurt), der auf seinem vierradgebremsten Steiger eine der besten Tagesleistungen vollbrachte. Die 14 PS-Klasse wiederum ergibt den Sieg eines Herrenfahrers, der sich erstmalig in einen so scharf bestrittenen Wettbewerb wagte und schneidig und draufgängerisch fuhr: Hubert Goldschmidt (Mainz) schlägt auf Panhard-Levassor den alten Opel-Matador Hans Ludwig (Oberursel) aus dem Treffen. Und im Rennen der starken Tourenwagen beweist Freiherr v. Berckheim, bekannt als erfolgreicher Alpenfahrer und Batschari-fahrt-Preisträger, auf seinem 24/100/100 PS. Mercedes-Kompressor ein schneidiges Draufgängertum und die Rasse dieses Mercedes, sodaß seine Fahrt wieder und immer wieder stürmischen Beifall erntet. Sein Wagen, mit 2400 Kilogr. Gewicht, war der weitaus Schwerste aller Tourenwagen. Und dennoch der weitaus Schnellste. Hut ab vor Frhrn. v. Berckheims und seines Mercedes Leistung!

Das non plus ultra aber an Draufgängertum, Schnelligkeit, Rasse, frischfrohem Wagemut die Fahrt von Heußer (Klein-Schmalkalden) auf seinem Steyr. Mit verblüffender Regelmäßigkeit fährt er dreimal die Rennstrecke — der Unterschied zwischen der ersten Fahrzeit und der dritten beträgt nur Vierfünftel Sekunden!) und stellt dadurch einen neuen Streckenrekord und zugleich den Tagesrekord auf. Seine Fahrten waren das Ereignis des Tages, und schon um ihretwillen lohnte sich der Hohe-Wurzel-Besuch. Jörns, der nach seinem Tourenwagen-Sieg den vielbewährten 200 PS Opel ins Rennwagentreffen gebracht hatte, war schon bei den ersten beiden Streckenfahrten langsamer als Heußer. Dann schied er infolge Kolbenschadens aus. Als hervorragende Sportleistung sei nun noch die von Bremme (Barmen) auf Bugatti erwähnt, der nächst Heußer schnellster Fahrer des Tages war.

Nachstehend die Ergebnisse:

Motorräder: bis 250 ccm. 1. Kast, Kloß 3:15; 2. Toffels, Ariel 3:15,2; 3. Halbach, Horex 3:16,2; 4. H. Grün, Ariel 3:37,3; 5. Braun, Harfo; bis 350 ccm. 1. Kutscheit, Sarolea 2:44,3; 2. Doll, KG, 2:58,1; bis 500 ccm. 1. G. Klein, Gülbner 2:13,4; 2. G. May, BMW., 2:24,4; 3. Rossel, Sunbeam 2:28,2; 4. Ruthe, BMW. 2:36; 5. Howie, Scott 2:38; 6. Eickelmann, Ariel 2:36,2; 7. Geier, Sunbeam 2:40,1; über 500 ccm. 1. Schäfer, New Imperial 2:49,3; 2. Rappold KR. 2:54,2; 3. Beitner, NSU. 2:54,4.

Motorräder mit Seitenwagen: 1. Adolf Müller, Viktoria 3:36,3; 2 L. Alter, Viktoria 4:23.

Tourenwagen:

1. Klasse: 1. Jörns, Opel 3 mal 3 Kilom, Gesamtzeit: 9:34.
2. Klasse: 1. Stumpf-Lekisch, HAG. 9:00; 2. Karl Haagner, Wanderer 10:23.
3. Klasse: 1. C. E. Howie, engl. Triumph 14:37.
4. Klasse: 1. P. Clause, Bignan 7:37,1; 2. Falville, Bignan 8:25; 3. W. Glöckler, NSU. 10:01,1; 4 Schreiber, Dinos 10:12,2.
5. Klasse: 1. K. van Endert, Delage 9:41,4; 2. Schuh, Möllkamp 12:30,1; 3. Frau Dr. Diemer, Minerva 13:18,3.
6. Klasse: 1. Alfred Köllner, Steiger 8:06,0; 2. J. Roth, Oakland 10:00,2.
7. Klasse: 1. Hubert Goldschmidt, Panhard-Levassor 9:38,1; 2 Hans Ludwig, Opel 10:03,4.
8. Klasse: 1. Freiherr v. Berckheim, Mercedes 7:49,2.

Rennwagen: bis 2,1 Liter: 1. E. Bremme, Bugatti 6:49; über 3 Liter: 1. Heußer, Steyr 6:28,3.

Siegfried Doerschlag

Kegelsport

Kegler-Verband Mannheim und Umgebung

In Alzey konnte nur eine Zehner-Mannschaft starten. Der Durchschnittswurf der Mannschaft beträgt bei 50 Kugeln 243 Holz. Es wurden jedoch höhere Zahlen von einzelnen Spielern erwartet. Die Mannschaft rückte auf dritte Stelle. Den Höchstwurf mit 270 hatte Deißler von Gesellschaft „Staw. Brieder", während Sperr von Gesellschaft „Gib ihm" auf 262 kam.

Die Kämpfe in Worms sind nunmehr abgeschlossen. Die Zehner-Mannschaft wurde auf den fünften Platz verdrängt. Alt eingespielte Mannschaften, wie Mainz, liegen noch weiter zurück. Das Wormser Resultat kann daher als gut bezeichnet werden. Auf der Industriebahn wurde Höfer von Gesellschaft „Gib ihm" mit 26 erster, Reiser von Gesellschaft „Gute Gasse" mit 24 vierter und Remnah von Gesellschaft „Edelweiß" mit 23 fünfzehnter Mann.

Beim 200 Kugeln-Kampf in Worms erreichten die Spieler von Gesellschaft „Gib ihm" Spener 1044 und Höfer 968 Holz. Beim 100 Kugeln-Kampf kam Weber von Gesellschaft „Rheinperle" auf 510, sein Gegner dagegen, Eisengrein von Gesellschaft „Strohmeyer" auf 532 Holz. Beim 50 Kugeln-Doppelkampf ergaben sich folgende Zahlen: Walter (Strohmeyer) 297, Lindner (Gute Gasse) 278, Eisengrein (Strohmeyer) 245 und Heimann (Gib ihm) 244 Holz.

Die Spielstärke der Gesellschaft „Gib ihm" hat sich in letzter Zeit wesentlich verbessert, was die bei der Sportwoche gehabten Erfolge deutlich zeigten. Dieser Klub hatte daher den Stadtmeister Gesellschaft „Rheinperle" für 27. August zu einem Spiel mit 8 Mann à 30 Kugeln verpflichtet. „Rheinperle" hatte Anwurf, scheint aber am Spielabend vom Unglück verfolgt gewesen zu sein, denn nur zwei Spieler erreichten im Gegenteil zu dem bisher Gewohnten, die Mindestzahl von 150. Die Gesellschaft „Gib ihm" hatte hierdurch leichtes Spiel. Obschon nur ein Spieler über 150 kam, blieb „Gib ihm" trotzdem mit einem Plus von 20 Holz Sieger, denn die übrigen Zahlen dieses Klubs liegen wesentlich dichter beisammen, als diejenigen der Gesellschaft „Rheinperle". Für Gesellschaft „Rheinperle" bedeutet dies die erste Niederlage auf der eigenen Bahn, weshalb der Sieg von „Gib ihm" umso höher anzusehen ist. Es erreichten „Gib ihm" 1136 und „Rheinperle" 1116 Holz. Im Rückspiel drehte sich jedoch das Bild. „Rheinperle" zeigte die bisherige Form, denn alle Spieler kamen über den erforderlichen Durchschnitt. Bei „Gib ihm" dagegen blieben zwei Spieler unter 150. Ein guter Spieler enttäuschte stark. Bei Schluß hatte „Rheinperle" 1245 und „Gib ihm" 1211 Holz, somit ein Plus von 34 Holz für „Rheinperle". Die Voraussage, jeder Klub würde auf der eigenen Bahn siegen, erwies sich als total falsch.

Die Gründung des Verbandes Edingen steht bevor. Am 20. September ist Gesellschaft „Rheinperle" bereits dahin gegen Klub „Vollakeila" verpflichtet. Wbr.

Boxen

* **Phil. Scott schlägt Tom Berry.** Der englische Schwergewichtsboxer Phil. Scott, der innerhalb einer Woche drei schwere Kämpfe zu absolvieren hat, konnte auch das zweite Treffen zu seinen Gunsten entscheiden. Scott trat in London gegen keinen geringeren als den englischen Halbschwergewichtsmeister Tom Berry an, den er über die ganze Distanz nur nach Punkten schlagen konnte.

MARCHIVUM

Und führe mich nicht in Versuchung

Von Emmy Virchow

„Nun sind Sie beruhigt, Herr Wildberg," lache ich und gebe durch meine Antwort Anne-Margret Zeit, aus einer andern Welt wieder herniederzusteigen zu den Menschen. Sie atmet tief auf.

„Wir mußten noch das himmlische Feuerwerk dort oben bestaunen," erkläre ich leise.

„— — das auch unvergleichlich viel schöner ist, als alles Feuerwerk von Menschenhänden," vollendet Werner Wildberg mit seiner ruhigen Stimme.

O — Du Mensch, wie sicher und beherrscht Du bist. Und mit Deiner Leidenschaftslosigkeit, Deiner warmen Ruhe hütest Du dies Kleinod. Wenn mein Herz nicht so in Liebe glühte für Anne-Margret, möchte ich Dich wohl zum Freunde haben, Werner Wildberg.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Wo bleibt Ihr denn nur —?" sprudelt uns Monika entgegen. „Wir haben einen Tisch belegt. Alf sitzt schon da und poltert, weil ich ihn als Hüter dorthin verbannt habe."

Einen Augenblick betäubt der grelle Lichtschein im Saal. Die warme Luft bedrängt den Atem, der noch eben mit köstlich kühlem Nachwehen gespielt hat. Dann sind wir mitten drin im Wirbel der Stimmen, im Kreise des Lachens, in den aufrüttelnden Klängen der Musik. Ein leises Bangen verschleiert einen Augenblick Anne-Margrets Augen, aber sie verscheucht die Beklemmung und begrüßt jetzt mit strahlendem Lächeln den langen Alf, der mit grimmigem Gesicht vor ihr steht:

„Nicht böse sein, Herr Doktor," schmeichelt sie und legt die Hand auf seinen Arm.

„Wer könnte das wohl — Ihnen böse sein, Frau Anne-Margret." Alfs lauter Baß bemüht sich sichtlich etwas abgedämpft zu klingen.

„Kommen Sie, ich will neben Ihnen sitzen," lächelt Anne-Margret den langen Freund an.

„Das ist lieb von Ihnen," dankt Alf und führt sie an den besten Platz des Tisches. Ich darf an Anne-Margrets anderer Seite sitzen, neben mir ist Monika, und Herr Wildberg beschließt den Kreis.

Eine Polonaise zieht durch den Saal. Wir schauen zu. Die rhythmischen Marschklänge beschleunigen den Pulsschlag. Warme liebe Vertraulichkeit schlingt die Arme um uns und läßt uns unsere Nähe freudevoll spüren. Da lösen sich die Marschklänge in lockendes Wiegen und Schweben: Der Destiné-Walzer.

Mir war er bisher immer fade und leer erschienen. Langeweile und Banalität hatten mich daraus angegrinst. Und nun? Seltsam erregt mich dies Gleiten und Schmiegen.

Ich sehe Anne-Margret an. Fast willenlos erhebt sie sich und läßt sich von mir führen. Schwer hängt sie an meinem Arm, ich fühle das Beben ihrer Hand.

„Sind Sie müde, Frau Anne-Margret?" frage ich besorgt.

„Nein — nein," schüttelt sie ihr Haupt — — „mich macht nur diese Musik so befangen," fügte sie scheu hinzu.

„Sollen wir warten — einen anderen Tanz —?"

„Nein —" und schon spinnen uns schmeichelnde Klänge ein, ziehen uns, heben uns. Das ist gar kein Tanz, — das ist Verschwimmen, Verwehen, Versinken, Allesvergessen. Eine Bewegung eint unsere Glieder, einen Takt schlagen unsere Herzen, im gleichen Klang singt unser Blut. Unsere Gedanken, unsere Sinne, unsere Seelen versinken in den gleitenden Wellen des Tanzes, flackern auf, ringen jäh nach Atem, kurz, schmerzvoll, tauchen wieder hinab in die Tiefe. Wir selber sind der Tanz. Nichts anderes mehr.

Ach, ewig — ewig — ewig so weiter, nie, nie enden. All unser Leben ist nicht mehr. Du bist nicht mehr, Anne-Margret. Ich bin nicht mehr. Wir sind nur noch: Wir —, sind Tanz, sind Gleiten, sind Schmiegen und Schweben, sind Zärtlichkeit und selig beschwerendes Heben und Senken des Blutes.

Unser Tanz — — Anne-Margret, — unser Tanz. Alles andere ist nicht mehr.

* * *

Leise ersterben die letzten Takte, verwehen im Hauch. Der Tanz ist zu Ende. Ganz verstört blickt Anne-Margret um sich, hebt mechanisch die Hand, streicht sich verwirrt über die Stirn und sieht mich fragend an mit einem unsagbar rührenden, hilflosen Ausdruck.

„Was — ist — mit — mir —?" leise klagend taumeln die Worte von ihren Lippen.

„Wir waren wesenlos — Tanz — Seeligkeit — weht meine Antwort zu ihr hin.

„Wie kann das nur möglich sein —?" träumt ihre Stimme.

„Gleichklang der Seelen — gleicher Herzen Schlag —" gebe ich kaum hörbar, zurück.

Ein Schauer überfliegt ihre Gestalt.

„So — so — ganz verloren —?" stammelt sie.

Ach — Du, Anne-Margret, — ich brauche kein Wort mehr zu sagen, ich brauche Dich nur anzublicken, dann — —

„— — — und führe mich nicht in Versuchung!" betete mein Herz.

„Kommen Sie zu sich, Frau Anne-Margret!" bitte ich und lege ihre Hand in meinen Arm. Sie richtet sich auf und es ist, als gleite eine Last vor ihr nieder. In einem langen zitternden Atemzug kommt die Wirklichkeit zu ihr zurück, und ihre Augen, in denen es eben noch aufstieg von beschwerter Ahnung, sind wieder klar und ungetrübt.

Als wir an unseren Tisch kommen, werden wir mit einem Schwall von Worten überschüttet.

„Anne-Gret, daß Du so tanzen kannst —!" sagt Werner Wildberg und blickt seine Frau an, als sähe er sie zum ersten Mal.

Alf schüttelt immerwährend den Kopf:

„Wenn ich so tanzen könnte, — — wo lernt man denn das?"

„Das lernt sich nicht, Alf," erwidert Monika für uns, „das muß im Menschen liegen."

„— ja, aber man muß es doch lernen können," beharrt Alf.

„Die Schritte wohl, aber die Hingabe an den Tanz, das Tanz erleben, das muß als unbewußte Notwendigkeit von innen heraus erst den Tanz gestalten."

„Und das kannst Du, Anne-Gret?" fragt Werner Wildberg ganz weich und legt seine Hand um Anne-Margrets schlanke Finger.

Nun ist sie wieder von seiner treuen Sorgfalt umhegt. Mein Herz schreit auf: „Anne-Margret —!"

* * *

Auf dem Heimweg schiebt Monika ihren Arm in den meinen.

„Manfred," sagt sie leise, „Manfred, ich bitte Dich, richte kein Unheil an."

„Sehe ich so aus?" lächle ich gequält.

„Du machst mir Sorgen, mein großer Junge. Kann ich Dir denn nicht helfen?"

„Ach, Du liebes Monikamütterchen, es ist zu spät, fürchte ich". „Armer, Du, — aber — schöne Frau Anne-Margret, Manfred, das kannst Du doch —?"

„Ja, das kann ich, und das will ich," antwortete ich hastig.

Und doch — und doch — nun ich allein bin in meinem Zimmer, nun mich die Nacht umfängt, da tobt es heiß und unerbittlich in mir: — „ach, nur einmal, nur einmal, Anne-Margret, nur einmal Dir sagen, wie ich Dich liebe!"

Es schüttelt mich wie Fieber. Es schlägt über mir zusammen — ich versinke — versinke —. Ich wühle mein Haupt in die Kissen und ersticke einen Schrei. Mein Herz hämmert in rasenden Schlägen. Ich strecke die Arme in die Nacht.

* * *

„— — ich strecke die Arme in die Nacht und rufe den geliebten Namen — oder flüstere ich ihn nur? Ich weiß es nicht. Bleischwer drückt es auf meine Augenlider. Höhnisch lächelt der Mond in mein Zimmer: „geh doch, geh doch, hol sie Dir!"

„Verführer — —" knirsche ich zornig.

Aber der Mond lächelt weiter: „Ich zeige Dir den Weg — geh doch, geh —"

Dumpf pochen meine Schläfen. Ich will nicht, ich wehre mich.

Plötzlich stehe ich unten in der Haustür. Ich gehe durch den Garten. Der Nachtwind weht mir das wirre Haar aus der Stirn. Der Mond weist mit zwinkernden Augen den Weg zu Anne-Margrets Haus.

O — pfui! Ich balle die Hand zur Faust. Aber ich gehe weiter. Betäubend duften die Rosen in Anne-Margrets Garten. Die Nacht zieht schweigend ihren Weg und hält mich nicht auf. Die Tür zum Musikzimmer ist geöffnet, ich gehe hindurch. Der Mond scheint ins Treppenhaus. Ueberall ist kein Licht. Herzklopfend steige ich die Treppe empor. Ich höre meine eigenen Schritte nicht.

Dort — dort ist die Tür, — ich weiß es plötzlich, ob ich gleich nie hier oben war. Bebend drücke ich die Klinke nieder. Ein hoher weißer Raum, ganz angefüllt von den Mondstrahlen.

Und da liegt sie, — da, unter der leichten seidenen Decke. Durch die halbgeöffneten Lippen dringt ein ganz leiser Seufzer — ist es Lust, ist es Schmerz, was der Geliebten das Herz bewegt?

Schweratmend bleibe ich an der Tür stehen. Ein Mondstrahl, gleißend und hell, heller als alles Licht ringsum, fällt auf das geliebte Antlitz. Mit einem Schritt stehe ich an ihrem Bett.

Ich fasse die Hand, die auf der Seidendecke ruht, und — — mir stockt der Herzschlag — ihre Finger legen sich ganz fest um die meinen.

Plötzlich beginnen die Mondstrahlen zu zittern und hin- und herzuhuschen: „Fort — —eilig fort!" Und ich höre eine Stimme durch die Nacht, näher und näher:

„Ich komme, Anne-Gret! Ich komme — schläfst Du?"

Werner Wildbergs Stimme.

Nun darf ich nicht mehr zaudern. Heiß schlägt die Flamme mit im Herzen hoch und verbrennt meine Gedanken. Nur das Eine bleibt: „Anne-Margret, Du — Du!"

Habe ich es laut gesagt? Die langbewimperten Augenlider heben sich, fragend blickt Anne-Margret mich an.

„Wer bist Du?" zittert ihre Stimme.

„Kennst Du mich nicht, Anne-Margret? Ich bin Manfred, der Dich mehr liebt, als alles auf der Welt."

„Nein —" flüstert Anne-Margret befangen, „— nein —Du bist die Leidenschaft, die in mir schlummerte, und die nun erwacht — —" und aus den allertiefsten Tiefen ihrer Augen steigt es empor wie Sturmgewölk, dunkel und schwer.

„Eilt — — eilt —" zittern die Mondstrahlen.

„Anne-Gret, schläfst Du? ich komme —" tönt Werner Wildbergs Stimme ganz nahe vor dem Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, unsern treubesorgten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Adolf Röhm

Bäckermeister

im Alter von 58 Jahren 11 Monaten, nach langem, schweren Leiden, zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim, 3. September 1925.
Böckstr. 8 *3377

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Röhm Wwe.,
geb. Jäger

Die Beerdigung findet am Samstag um 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Hartes Wasser?

Das hiesige Wasser hat einen ungewöhnlich hohen Kalkgehalt, ist also, wie die Hausfrau sagt, „hart". Die Folge ist mangelndes Schäumen der Waschlauge, erhöhter Seifenverbrauch und oft sogar Fleckbildung in der Wäsche (Kalkflecke). Enthärten Sie das Wasser durch einen Zusatz von

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Henko bindet den Kalkgehalt, das Wasser wird weich wie Regenwasser, Sie sparen am Waschmittel und haben immer eine tadellose Wäsche!

Heirat.

Fräulein, im kaufmännischen Beruf tätig, sehr häuslich veranlagt, mit ernster Lebensauffassung u. Sinn für alles Gute, 37 Jahre, katholisch, tadellose Vergangenheit, wünscht, da durch ihr schlichtes und zurückgezogenes Leben jede Gelegenheit fehlt, auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege mit katholischem Herrn, entsprechend. Alters u. sicherer Lebensstellung in Verbindung zu treten, zwecks baldiger

Heirat

In Betracht kommen nur Herren v. vornehm. Denkungsart und edlem Charakter, die ein geordnetes Familienleben und schönes Heim erstreben. Witwer mit kleinem Kinde entl. nicht ausgeschlossen. Ausführliche Zuschriften, für welche strengste Diskretion im voraus zugesagt wird, unter Beifügung eines Bildes, das ehrenwörtlich zurückgeht, erbeten unter E. K. 10 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3305

Fräulein, anfangs 40, jugdl. Erschein., evgl., m. schön einger. Wohn., tücht. i. Haushalt u. m. Herzensbildg., sucht mit charaktervoll., ev., gesund. Herrn in sich. Stell. zw. **Heirat** i. Briefwechsl. zu tret. Witwer m. K. nicht ausgeschl. Ernstg. Zuschrift. m. Bild unt. B. T. 44 an die Geschft. *3192

Heirat

Große Naturfreundin, sehr zurückgezog. lebend, mit gr. Herzensbildung, wünscht einen gleichgesinnten treuen Lebensgefährten, nicht unter 40 Jahren, kennen zu lernen für große und kleine Wanderungen zw. spät. **Heirat**. (Ingenieur od. bess. Staatsbeamt.) Witwer o. Kind. nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter B. M. 37 an die Geschäftsstelle *3179

Suche f. meine Verwandte, Witwe, Mitte der 30er Jahre, m. Vermögen, eigen. Haushalt u. 2 erwachsen. Söhnen, da es ihr an Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege einen Lebensgefährten, am liebsten Beamten, zwecks B3917

Heirat

kennen zu lernen. Zuschriften mögl. m. Bild, welch. zurückgegeben w., unter A. T. 19 an die Geschäftsstelle d. Blatt. Anonym zwecklos.

Dame anf. 30 (Wwe.) mit 4j. Jungen, gröss. Wohnung, Aussteuer u. spät. Vermög., wünscht sich m. geb. char. Herrn, selbst. Kaufmann, Ing., höh. Beamten etc., zu

verheiraten.

Gefl. Zuschriften unter D. Y. 99 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *3286

Geldverkehr.

Mk. 200.—

sofort geg. hohen Bürgschaft und hohen Zins aufzunehmen gesucht. Angeb. unter D. Z. 100 a. d. Geschäftsst. *3288

Von Lindenhof über Schloßgarten bis Schloß Montag abend *3321

100 Mark

verloren. Abzugeb. geg. Belohnung. Adresse in der Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Dame, hier fremd, wünscht sich f. Besuchszeit landkund. fröhl.

Gefährtin

mittl. Jahre zu Wanderung. b. Bayern od. Schwarzwald. *3301 Fröhl. Zuschriften unt. E. F. 6 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertrauensvoll nimm **Teppiche** von **BRYM** 2152

Das Haus für Perser und Deutsche Qualitäts-Erzeugnisse
Elisabethstr. 1 am Friedrichsplatz Tel. 43-3

Gefunden
am Hauptbahnhof kleine Tula-Damenuhr
Abzuhol. bei Uhrmacher Fritz Appel, G 4, 5, Ecke Apollo. *3298

Gemäß § 39 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 fordern wir, als Rechtsnachfolger der vormaligen Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft A.-G., Mannheim, diejenigen Besitzer der 8704
4% Schuldverschreibungen vom Jahre 1911
4% " " " 1919
und der
4½% " " " 1920
welche die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch nehmen, auf, ihre Ansprüche spätestens innerhalb einer Frist von 1 Monat, gerechnet vom Tage dieser Bekanntmachung, geltend zu machen.
Die Ansprüche aus der inzwischen in den Besitz der Stadt Mannheim übergegangenen 4% Anleihe vom Jahre 1911 sind bei der Stadtkasse, Mannheim, diejenigen der Anleihen der Jahre 1919 und 1920 in unseren Geschäftsräumen Max Josephstraße 1, anzumelden.
Die erforderlichen Beweismittel sind der Anmeldung beizufügen oder binnen einer weiteren Frist von 1 Monat beizubringen.
Mannheim, den 1. September 1925.

Kraftwerk Rheinau
Aktiengesellschaft

Alter feiner
Weinbrand ***
½ Fl. ca. ⅓ Ltr. Mk. 2.60 — ⅓ Fl. ca. ¾ Ltr. Mk. 4.60
Fabrik-Niederlage 8752
W. Kraut, Ecke E 3 No. 10.

Kegler

Gemütliche Kegler-Gesellschaft mit schöner luftiger Bahn, zentral gelegen, sucht noch einige Mitglieder; auch Auswärtige, die besonders spielen. Zuschriften erbeten unter E. A. 1 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B3942

Rheinische Elektrizitäts Aktiengesellschaft
(vorm. Rheinische Schuckert-Gesellschaft f. elektr. Industrie)
Mannheim.

Aufforderung zur Anmeldung des Altbesitzes von Industrie-Obligationen.

Gemäß § 39 des Aufwertungsgesetzes vom 16. 7. 25 — R. G. Bl. I S. 117 — fordern wir die Altbesitzer der nachstehend aufgeführten Anleihen: Ea281

1. 4½% Anleihe von 1909
2. 4½% " " 1911
3. 4½% " " 1913
4. 5% " " 1914
5. 4½% " " 1919
6. 4½% " " 1920

auf, ihre Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch genommen werden, zur Vermeidung des Verlustes des Genußrechtes, innerhalb einer Frist von einem Monat seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger, bei unserer Gesellschaft anzumelden.
Der Anmeldung sind die Mäntel der Schuldverschreibungen oder der Nachweis ihrer Hinterlegung beizufügen.
Altbesitzer sind die Inhaber von Schuldverschreibungen, die ihre Schuldverschreibungen vor dem 1. Juli 1920 erworben haben und die bis zur Anmeldung Obligationengläubiger geblieben sind. Den Altbesitzern stehen gleich die Inhaber von Schuldverschreibungen, die gemäß § 38 des Aufwertungsgesetzes als vor dem 1. Juli 1920 erworben anzusehen sind.
Beweismittel für den Altbesitz sind binnen einer Frist von 2 Monaten seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger einzureichen.
Mannheim, den 1. September 1925.
Der Vorstand:
Bühring Nied Schöberl Wiedermann.

Schneiderin
empfiehlt sich bes. im Anfert. von Kinder- u. Mädchenkleidern einf. u. fein. Genre. Adresse in der Geschäftsst. B3927

Einige bessere Herren können bei gut. Beamt.-Familie, nahe Meßplatz an kräftigem *3243
Mittag-u. Abendtisch
teilnehmen. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl.

Suche bis 1. Oktober
Lehrerin
für nachmitt. zu meinen Kindern. Angebote unt. C. O. 64 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B3931

Südd. Gartenbauausstellung
Ludwigshafen a. Rh.
Samstag, den 5. September 1925
Wohltätigkeitsfest
zu Gunsten der Karl Fickeisenstiftung für Waisenkinder in Ludwigshafen a. Rh.
unter gütiger Mitwirkung von:
Hans Bahling, Mannheim
Frau Lampert-Cronegk, Mannheim
Fräulein Margot Brechtel, Ludwigshafen
Kapellmeister Federscher, Heidelberg mit dem Pfalzorchester
Tanzschule Schmitt, Ludwigshafen
Abends 8 Uhr im Gartentheater:
Gesangs- u. Tanzdarbietungen
Nach Eintritt der Dunkelheit:
Grosse Illumination der Gartenanlagen
Der Eintritt in die Ausstellung kostet: ab 5 Uhr abends ℳ 1.50
für Dauerkarteninhaber 50 Pfg.
während der Eintritt in das Gartentheater frei ist.
Die Mehreinnahmen und der Ueberschuß wird der Karl Fickeisenstiftung zugeführt. S181

Parkettböden *3330
jeglicher Art, ferner Schleifen Abhobeln Reparieren
Heinrich Hotz, Spezialgeschäft
Fernsprecher 8749 Kl. Wallstadtstr. 18

Ca. 50 qm Büroraum
ptr. gelegen, neu hergerichtet, per 15. ds. Mts.
zu vermieten.
Gefl. Angebote unter A. H. 147 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8720

Sie haben Ihr Kind lieb.

Also geben Sie ihm Milch gemischt mit **Kaffee Hag.** Das schmeckt gut und das verträgt der Kindermagen. G103

Offene Stellen

Große **Tuchfabrik** sucht für das besetzte Gebiet südlich der Mosel (Pfalz, Rheinhessen u. Rheinland) zum Besuch der Grossisten und Konfektionäre, sowie auch der Detaillisten einen in der Textil-Branche bestens eingeführten

Provisionsvertreter

Ausführliche Angebote mit Referenzen und Angaben über die bisherige Tätigkeit unter C. D. 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3210

Wir suchen einen Bezirksbeamten als

Leiter

des Bezirkes Nordbaden möglichst mit Sitz in Mannheim oder Karlsruhe in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion gegen Gehalt, Reisespesen und Beteiligung am Bezirksgeschäft.

Wirklich erfolgreiche, neuzeitliche Versicherungsformen bieten arbeitsfreudig., verkehrsgewandt. Fachmann aussichtsreiche Stellung.

Ausführliche Bewerbungen erbeten an Em113

Leipziger Lebensversicherung A.-G. Leipzig, Postschliessfach 104.

General-Vertreter

Bekannte **bestens eingeführte** und **großzügig arbeitende** Versicherungs-A.-G., die **Groß- und Kleinleben, sowie sämtliche Sachschadenbranchen** betreibt) **sucht für größere Bezirke geeignete Herren** Em113

gegen **hohe Bezüge in durchaus selbständige** Position. Ausführliche Bewerbungen erbeten unter **N. W. 334** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Für die **Haftpflicht-Schaden-Abtlg.** (Direktionsbüro) einer groß. Versicherungs-Gesellschaft wird ein in der Materie durchaus vertrauter 8718

Beamter gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter A. W. 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Teilhaber

Für erfist. Unternehmen der Lebensmittelbranche stiller oder tätiger Teilhaber mit sof. verfügbaren ℳ 10—15 000.— gesucht. Unternehmen ohne Konkurrenz und sehr ausbaufäh. Angebote unt. E. G 7 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3302

Kohlengroßhandlung sucht für 1. Oktober tüchtigen, jüngeren **Buchhalter.** Angebote unter A. Y. 148 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8724

Bücherreisende!

gegen Gehalt, Spesen und Provision von einer leistungsfähigen Firma für Vertrieb eines hervorragend begutachtet katholisch. Volksbuches und aktuellen vornehmen weltlichen Werkes gesucht. Nur Herren od. Damen, die nachweisb. große Erfolge im Reisebuchhandel aufweisen können u. regelmäßig im Buchhandel arbeiten, woll. ausführliche Angebote richt. unt. B. X 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3204

Schulentlassener flotter Junge als **Ausläufer** gesucht. Vorzustellen vorm. 9—11 Uhr. 8738 Fischer-Riegel, Paradeplatz.

Heimarbeit vergibt B. Hoffser, Breslau Hb.487. Ea223

Gewandter u. stadtbekannter **Rechercheur** welcher persönl. Beziehungen zu Handel u. Industrie unterhält, sofort gesucht. Bei entspr. Einarbeitg. bieten wir Dauerstellg. Nur ausführl. Angebote erbet. unt. D. N. 88 an die Geschäftsst. *3268

Suche für Personenwagen tüchtigen **Chauffeur** mit guten Zeugnissen. Angebote unter E. B. 2 a. d. Geschäftsst. *3291

Wir suchen einen **Lehrjungen** (Mädchen) aus gutem Hause. Armbruster u. Co. G. m. b. H. Elektro-Großhandlung, P 7, 12. *3229

Lehrling aus gutem Hause, für Textilwarengeschäft sofort gesucht. Angebote unter C. S. 68 an die Geschäftsstelle. *3282

Ingenieurvertreter sucht **Stenotypistin** auch in Kartei etc. bewandert, zum baldigen Eintritt, evtl. halbtageweise. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. E. J. 9 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *3304

Suche per sofort tüchtiges, braves **Mädchen** das kochen kann und an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist. B3044 Tullastraße 10, 2. Stock.

Perfektes **Alleinmädchen** für klein. Haushalt per sofort gesucht. Vorzust. 9—12 Uhr vorm. *3295 Friedberger, Richard Wagnerstr. 69.

Küchenmädchen per sofort gesucht. Theater-Café „goldner Stern", B 2. 14. *3242

Gesucht werden: Bohrwerkdreher, Rundschleifer, Werkzeugschleifer, Gesenkschlosser, tüchtige Rahmenmacher, Maurer, Gipser, Zimmerer, Einschaler und Zaoschneider für Konfektion. 6 Arbeitsamt N 6, 3.

Zu zwölfjährigem Jungen 8748 **Lehrer** mit guten Lateinkenntnissen für nachmittags **gesucht** zur Ueberwachung der Hausarbeiten, Spaziergängen, Sport etc. Angebote unter B. G. 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin nicht unter 20 Jahren, die an gewissenhaftes Arbeiten gewohnt ist, **sofort gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften unter A. S. 142 erbeten an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Ge398

Unabhängige **Herren u. Damen** auf die Reise für rentables Unternehmen, sowie 2 erstklassige **Photographen** für Außenaufnahmen p. sofort gesucht. Angebote unter D. X. 98 an die Geschäftsstelle. *3282

Suche für meine beid. Kinder für nachmittags **junge Lehrerin** mit Latein- u. Klavierkenntnissen. Vorzustell. zwischen 2—4 Uhr bei Frau Rich. Reitolzer, B3947 C 1. 1.

Tüchtiges, fleißiges **Alleinmädchen** Kochen erwünscht, sofort bei hohem Lohn gesucht. Vorzustellen bei *3254 A. Müller, Altdeutsche Wein- und Bierstube, R 4. 3.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** welches kochen kann, per sofort oder später gesucht. *3296 Weil, Luisenring 45a, 2. Stock.

Fräulein aus guter Familie als Hilfe in zahnärztlicher Praxis z. 15. Sept. 25 gesucht. Bewerbungen unter C. Z. 75 an die Geschäftsstelle. *3246

Ehrliches **Lehrmädchen** aus achtbarer Familie in gutes Spezialgeschäft gesucht. Angeb. unt. D. E. 80 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3987

Zuverläss., fleißiges **Mädchen** das schon in Stellung war, sofort gesucht. Vorzustellen *3320 Lameystr. 18, 1 Treppe.

Stellen-Gesuche

Junge Dame 24 Jhr., repräsentationsf., kfm. vollk. durchgeb., mit mehrjähriger Büropraxis, sucht gest. a. beste Zeugnisse u. Ref. **passende Stellung.** Such. übernimmt evtl. auch Pos. als **Empfangsdame bei Arzt oder Anwalt.** Gefl. Angebote erb. unt. E. X. 23 an die Geschäftsstelle ds. Blattes *3384

Kaufmann 24 Jahre alt, flotter Rechner und Schreiber, sucht p. sofort Stellung. Besitzt Kenntn. in Spedition u. Lager u. Buchhaltungswesen. Eventl. 3000 ℳ Interesseneinlg. geg. Sicherheit. Angeb. unter E. H. 8 an die Geschäftsstelle. B3948

Junger Mann, verh., wünscht als *3381 **Büro- oder Kassenbote** mit einer Kaution von 400 R.-ℳ unterzukomm. Angeb. unter D. W. 97 an die Geschäftsstelle.

Suche sofort für 16jährigen Sohn *3154 **kaufm. Lehrstelle** Gefl. Angebote unter B. N. 26 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Geschäftstüchtige Frau sucht **Filialleiterin-Posten** Kaution wird gestellt. Evtl. tätige Beteiligung an gutem Geschäft. Angebote unt. D. Q. 91 an die Geschäftsst. *3274

Tüchtiges **Servierfräulein** sucht Stellung in nur gutem Weinrestaurant. Angebote unt. T. V. 79 a. d. Geschäftsst. B3883

Tüchtiges **Servierfräulein** sucht Stellung in nur gutem Weinrestaurant. Angebote unt. C. K. 60 a. d. Geschäftsst. *3218

Sauber. Mädchen welches gut bürgerlich kochen gelernt hat und auch nähen kann, sucht Stellung in nur besser. Hause für tagsüber. Zu erfragen B3909 Telephon 49.

Fachkundiges **Büfettfräulein** sucht Stellung in Weinrestaurant oder Kaffee-Konditorei. Angeb. unt. C. J. 50 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3219

Unabhängige Frau sucht Stelle zum **Servieren** Angebote unt. E. L. 11 a. d. Geschäftsst. *3307

Fräulein a. gut. Fam. s. Stelle als Empfangsfräulein oder Assistentin bei Arzt od. ähnl. Post. Hat bereits solchen begleitet. Ang. u. E. E. 5 a. d. Geschäftsst. *3298

Verkäufe.

Haus Nähe Marktplatz, geeignet für jedes Geschäft, 12 000 Mk., Anzahlung 3—4000 Mk., z. verkauf. Vermittlung nicht erw. Angebote unter E. C. 3 a. d. Geschäftsst. B3943

Gutgehendes **Lebensmittel-Geschäft** in der Neckarstadt, weg. Wegzugs zu verkaufen, ca. 2800 Mk. Angebote unter C. B. 52 an die Geschäftsstelle. *3207

Sofort beziehbares **Einfamilienhaus** mit 7 Zimmer u. Zub., Garten, Zentralhzg. etc. zu verkaufen. *3393 K. H. Geilinger u. Co., R 3. 10, Teleph. 1951 u. 8462.

700 qm Bauplatz in günstiger Lage Neu-Ostheims zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3965

!Günstige Gelegenheit! Büfett u. Kredenz, Eiche M 380.—, Schreibtisch M 55.—, Herrenzimmer M 490.—, Herrenzimmer M 468.—, Bücherschrank 200 cm Eing. Kredenzen M 190 und M 155.—, Küchenbüfett M 165.—, Gr. kompl. Küche M 290.— Binzenhöfer, Jungbusch. 11. B3930

Motorrad 2¼ PS., zu verkaufen. *3231 Keplerstr. 42.

Kinderklappwagen mit Dach zu kaufen gef. Groß, Wallstadtstr. 10, 3. Stock links. *3294

Gebr. **Klavier** (Schwechten) z. verkauf. Anzuseh. Q 1. 15, 3 Tr. zw. 12—2 Uhr. B3945

2 Gaslüster modern, billig zu verkaufen. *3287 C 1, 17. 4. Stock.

Schreibtische Eiche, ℳ 80.— u. 75.— Roßschränke ℳ 110.— und ℳ 55.—. *3324 Blümlein, Schreinerei, Hafenstraße 52. Ea228

Beschlagnahmefreie Villa am oberen Luisenpark 24 **in ca. 4 Wochen beziehbar** sofort gegen bar **zu verkaufen.** Ea232 Besichtigung durch Architekten: **Marx & Wagner, L 2, 12, Tel. 7291.** Verkauf durch den Konkursverwalter: **Rechtsanwalt Dr. von Luschka O 7, 19 — Telephon 6160.**

Günstiges Objekt im Mittelpunkt der Stadt wegen Wegzug zu verkaufen. Das Anwesen besteht aus einem **Wohnhaus** nebst großem **Magazingebäude** u. eignet sich vermöge seiner **Lage und Größe** für jed. bedeut. **geschäftl.** Zweck, wie auch für jegliche **private** Ausnützung, — vornehmlich für: **Restaurant, Weingroßhandlg., Möbel- u. Autobranche,** ebenso durch Umbau als **Bürohaus, Gesellschaftsgebäude** u. dergl. Ernstl. kapitalkr. Interessenten erfahren Näheres durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** Q 1, 4. Tel. 595 u. 10457. B3871

Mackolsheim, (Württemberg) **30 Weinfässer von 50-300 Liter 10 Ovalfässer von 80-200 Liter** hat gegen Höchstgebot abzugeben. *3323 Chr. Burkhardt, Küferei.

Aeltere Dürkopp-Limousine 6 Sitzer, 13/30 PS, zu verkaufen. Anfr. unter B. D. 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8738

Zu verkaufen: 8/30 PS Selve-Wagen offen, Bosch-Licht, Viersitzer, 2 Notsitze, prima bereift, tadellos erhalten, hervorragender Bergsteiger. Aeußerster Festpreis RM. 5 500.— Angebote unt. B. A. 150 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8712

Eine noch im Betrieb befindliche **Lanz'sche Lokomobile** 35/40 PS Dauerleistung, 8 Atm. sofort äußerst preiswert zu verkaufen. Angebote unter G A 51 an die Geschäftsstelle d. Bl. B3961

Ein fast neuer **Elektro-Wohlmuths Apparat** geeignet für Rheumat., Gicht u. sonst. Krankh., für 100 ℳ zu verkaufen. Zu erfrag. bei B3081 Hügel, Q 2. 7.

Adler Schreibmaschine Modell 7, und diverse Büromöbel preiswert zu verkaufen. *3249 C 8, 6, 1 Treppe.

Fuchs Sittengeschichte u. Erotische Kunst mit Nachtrag, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. D. A. 76 a. d. Geschäftsst. *3249

3 Herren-Anzüge billig zu verkaufen. Eichelsheimerstr. 25. *3311 4. St. rechts.

Cutaway mit gestreifter Hose, Maßarbeit, mittl. Figur u. weißes großes Bett zu verkaufen. B3964 Gartenfeldstraße 41, 3 Trepp. rechts.

Erstkl. **Piano** wenig gespielt, geg. größ. Anzahlung und Monatsraten äußerst preiswert **zu verkaufen.** Angebote unter A. U. 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2145

Dreiarmige elektr. **Messingzuglampe** Mittelflamme Gas, ungebr. weiß email. Sparherd mit Backofen zu verkaufen. Friedr. Karlstraße 2, 4. St. B3040

1 Drehstrom-Motor 5 PS. 120/210, 1400 Touren, Schleifring, billig abzugeben 8257 **Kurt Heinze** Licht- u. Kraftanlagen C 8. 16 Tel. 7984

Günstige Gelegenheit Fast neue Flachstrickmaschine, 36 br., kompl. bill. zu verkauf. Modell Claes u. Flentje. Jak. Werle, Viernheim, Sandstraße 3. B3939

Feines Herrenzimmer, eleg. Modell, billig zu verkaufen. Heußler, Luisenring 61. Ea231

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste **Chlorodont.** Überall zu haben.

Reinrass., sehr schöner **Wolfshund** 5 Monate alt, in nur gute Hände zu verkauf. Anzusehen *3289 Windeckstr. 21. Laden.

Kauf-Gesuche.

Wer verkauft Motorrad? Nur Ia., wenig gefahr. Maschine, 350—500 ccm gesucht. Ausführliche Angebote m. Preis unt. D. X. 78 a. d. Geschäftsstelle erbet. Andere Angebote zwecklos. *3251

1 Aushängekasten gesucht. *3300 Augartenstraße 22, 2. St. rechts.

Flügel aus Privat zu kaufen gesucht, nur 1. Marke. Angebote unt. D. G. 82 a. d. Geschäftsst. *3255

Gebrauchte **Schreibmaschine** gute Marke, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. D. 4 an die Geschäftsst. *3292

Miet-Gesuche.

2-3 Zimmer u. Küche oder Kochküche per sofort gesucht, auch Mansarden-Wohnung. Angeb. unt. C. L. 61 a. d. Geschäftsst. *3222

Pensioniert. Beamter, alleinst. (Dauerm.) sucht **möbl. Zimmer** (Nähe Wasserturm), ev. ohne Bedien., per 1. 10. Preisang. unt. D. H. 83 a. d. Geschäftsst. *3258

In schön möbliertes Zimmer mit 2 Betten wird noch ein Herr gesucht bei Edelmann K 2. 30, 2. St. *3272

Bessere Dame sucht schön möbliertes **Zimmer** in nur gutem Hause. Angebote unt. C. X. 73 a. d. Geschäftsst. *3244

Junges Ehepaar sucht **2 gut möbl. Zimmer** nebst Küchen- und Badebenützung in nur besser. Hause. Angebote unter C. V. 71 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3966

Lehrer sucht **gut möbl. Zimmer** auf 15. September, evtl. auch leer. Sonn., ruhige Lage Bedingung. Angebote mit Preisangabe unter B. H. 157 an die Geschäftsstelle. 2157

Leeres Zimmer in gut. Hause v. alleinstehend. Frau gesucht. Angeb. unter C. W. 72 a. d. Geschäftsst. *3241

Möbl. Zimmer von besser, älter. Dame sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. D. U. 77 a. d. Geschäftsst. *3250

Berufst. Fräulein sucht per sofort oder später **1-2 leere Zimmer** u. Küche (Kochküche oder Küchenbenütz.) Lindenhof bevorzugt. Angebote unter D. D. 79 an die Geschäftsstelle. *3252

Tauschwohnung 4—5 Zimmer-Wohnung in Durlach, Endstation der Straßenbahn, gegen solche in Mannheim, Mittelpunkt der Stadt, zu tausch. gesucht. Angebote unter D. F. 81 an die Geschäftsstelle. *3256

1 separat. leeres **Zimmer** zu mieten gesucht. Angebote unt. D. B. 92 an die Geschäftsst. *3278

2 Zimmer, Küche schön, groß, Innenstadt, zu tausch. ges. Lage gl. Angebote unt. D. V. 96 a. d. Geschäftsst. *3280

Wein-Restaurant (evenl. mit Café) zu pachten gesucht. Angeb. unter D. O. 89 an die Geschäftsstelle. *3269

Einfach möbliertes Zimmer per 15. September, möglichst zentral gelegen, von Dauermieter gesucht. *3340 Angebote unt. E. Z. 25 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Jüngeres Fräulein aus sehr guter Familie sucht per 1. Okt. oder sofort *3260 **gut möbl. Zimmer** in gutem Hause. Evtl. mit Pension. Angebot: unt. D. J. 84 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2-3 möblierte Zimmer mit Küche, Bad, Telephon von Dauermieter sofort gesucht. Miete wird evtl. vorausbezahlt, auch Vororte. *3353 Angebote unt. F. J. 34 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wohnungstausch

Geboten: Neuhergerichtete 3 Zimmerw. m. Bad, große Mansarde, 1 Treppe, Gas, Elektr. Licht, Max Josefstraße

Gesucht: 4—5 Zimmerwohng. mit ebensolchem Zubehör in guter Lage. Umzugsvergütung. Angebote unter C. M. 62 an die Geschäftsstelle ds. Blattes *3233

Zum 15. Oktober gesucht. **4-5 Zimmerwohnung** in Ober- oder Oststadt. B3897 Angebote unt. W. Y. 17 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Suche für sofort 2 möblierte oder unmöblierte Zimmer mit Küchenbenützung auf vorläufig 6 Mon.

Biete an: 2 möblierte Zimmer mit Bad und Küche in **München** für die gleiche Zeit. 8722 Angebote an **v. Richthofen Amtl. Bayr. Reisebüro Ludwigshafen a. Rh.**

MARCHIVUM

Großer Propaganda-Verkauf

Pelzwaren

Durch große in- und ausländische Einkäufe und günstige Ausnutzung der Konjunktur bieten wir ganz besondere Vorteile.

Fertige Pelzwaren

Jacke Zobel-Kid aparte Form, gutes Fellmaterial **170.00**

Jacke Seal-Electric 90 cm lang, apartem großen Kragen mit solidem Damasse-Futter **195.00**

Mantel Seal-Electric flotte Form, Originalfellen auf Crepe de chine Futter **275.00**

Fohlenjacke m. Fuchskragen auf schwerstem Seiden-Damasse gefüttert . . . **375.00**

Skunks-Shawl echt, schöne seidige Felle, prima in Farbe 6 Teilig. **190.00**

Skunks-Opossum-Kragen schöne Felle und beste Verarbeitung **95.00**

Ziegen, chines gute Wolfs Imitation, in blau und skungsfarbe Tierform **18.50**

Silber-Schakal gebl. in Tierform . . . **28.00**

Silber-Wolf große Felle auf Crepe de chine gefüttert . . . **49.00**

Zobelfuchs gebl., Tierform, gute Verarbeitung, Crepe de chine gefüttert . . . **58.00**

Alaskafuchs gebl. Tierform, schöne große Felle a. rein Seide **66.00**

Amerik. Opossum-Kragen aus 6 Fellen, schöne Qualität in unserer beliebten Form **95.00**

Felle für Besätze u. Selbstanfertigung

Amerik. Opossum ein Posten, geeignet für Besatz . . . . . Fell **3.75**

Feh-Streifen gute Skunksimitation in Skunks-Zobel- und Chinchilla Farbe . Streifen **3.75**

Amerik. Opossum schöne, volle grannige Felle . . . . . Fell **8.50**

Südamerik. Opossum in guter Qualität . Fell **10.00**

Skunks schwarz gef., schöne große ausgiebige Felle Fell **15.00**

Affe große schöne Felle, volles seidiges Haar, der chice Besatz . . . . . Fell **25.00**

Sibirische Hasen-Wammen in Baummarder-Farbe schöne Felle . Wamme **2.50**

Sibirische Hasen-Wammen der hübsche Pelzbesatz in modernen Farben . . . . . Wamme **3.50**

Skunks-Kanin in sehr schöner glänzender Qualität . . . . Fell **3.75**

Zobel- u. Nerz-Kanin prima Felle . . . . Fell **3.90**

Seal-Electric schöne Felle für Besatz **3.90**

Chinchilla-Hasen in schöner Qualität und Farbe . . . . . Fell **10.00**

Eigene Kürschnerei im Hause.

Kaufhaus **Hirschland** Mannheim An den Planken

Ausverkauf

ist er nicht. **Wir stellen aber eine grössere Anzahl der schönsten, apartesten Modelle**

Damen-Besuchstaschen

darunter Wiener Modelle zu

sensationell billigen Preisen

zum Verkauf. Einige Proben:

früher M.	26.50	24.–	20.–	14.–
jetzt M.	19.50	15.60	12.–	9.50

Jedes Stück das Beste, Wertvollste u. Schönste. Keine Massenartikel!

Ferner empfehlen wir unsere

Reiseartikel

Handkoffer Ia. Ia. deutsche Fiber, vollständig wasserfest. Keine Pappe

Gr.	60	65	70 cm
M.	6.–	6.50	7.50

Handkoffer Ia. Ia. echt Vulkanfiber. Das Beste.

Gr.	60	65	70 cm
M.	13.50	14.50	15.50

Aktenmappen Ia. Ia. Voll-Rindleder schwere Qualität . . M. **6.90**

Reisetaschen (Maulbügel) Ia. Ia. Voll-Rindleder, mit Offenbacher Bügeln

Gr. 45	50 cm	
M. 23.–	25.–	S338

Gebr. Wolff, P 7, 18

Heidelbergerstr. (am Wasserturm.)

Grosswäscherei Peter

KÄFERTAL
Telephon 2278

Pfundwäsche

Halbtrocken bis 20 Pfd. = 4.– Jedes weitere Pfund . . . . = **10** Pf.

Getrocknet bis 20 Pfd. = 5.– Jedes weitere Pfund . . . . = **15** Pf.

Schrankfertig billigste Stückpreise.

Jeder Posten wird getrennt behandelt

Lieferung frei Haus. *3367

Vom 7. bis 9. September 1925 werden wir in Mannheim Hotel Union, am Hauptbahnhof anwesend sein, um nach der Natur Ea229

künstliche Augen

für die Patienten anzufertigen und einzupassen.

F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden.

Anstalt für künstliche Augen. Um Verwechslungen mit ähnlichen Namen zu vermeiden, bitten wir, auf Namen und Zeit genau achten zu wollen.

Gerüstbau-Verleihanstalt

Es empfehlen sich zur Ausführung von B3780 **Fassaden-, Giebel-, Decken-, Hänge-, Brücken-, Kamin- und Fahr-Gerüsten**

Karl Schäfer & Sohn

Mannheim K 3, 5. Tel. 3836 — **Heidelberg** Kronprinzenstr. 45 Tel. 3591

Auto-Spenglerei

Käfertalerstr. 225-31 Tel. 9830

Thum & Trautmann

früher König & Thum

Anfertigen kompl. Karosserien, Kühler, Kotflügel, Benzintanks, Motorhauben Batterie- u. Werkzeugkasten. *3314

Kühler-Reparaturen und autog. Schweißarbeiten.

Ostertag Kassenschrank

bestehalten, zweitürig, vorzügl. Einrichtung

fahrbare Autogarage

aus Wellblech, geräumig in gutem Zustande zu verkaufen. Die Gegenstände sind bei der R.-G. für Zigarrenfabrikation, Augarten-straße 68 zu besichtigen. 8090

Wir gestatten uns, unsere verehrliche Kundschaft darauf aufmerksam zu machen, dass wir unsere

Vertretung für Mannheim-Heidelberg

sowie die Bezirke Weinheim, Wiesloch und Sinsheim

Herrn

Albert Kirschner, Mannheim, Windeckstrasse 31

übertragen haben, nachdem wir unserem bisherigen Mannheimer Vertreter Ludwig Schlitter unsere Vertretung mit sofortiger Wirkung entzogen haben. 8686

Minimax A.-G. für Süddeutschland Stuttgart.

Autogummi

Luft- und Vollreifen

alle Fabrikate in jeder Ausführung, Ballon, Riesen etc. 6173

Auto-Zubehör

aller Art empfiehlt bestens, billig

Jos. B. Rößlein, Mannheim

C 1, 13 Tel. 2085

Erste und größte **Vulkanisier-Anstalt** Südwestdeutschlands

Benzin-, Benzol- und Oel-Tankstation.

Das Entzücken jeder Frau

erregt eine elegante kleine Armbanduhr. Die feinen Schweizer Präzisionsuhren können jetzt wieder eingeführt werden und der pflichtbewusste Uhrmacher ist wieder in der glücklichen Lage, Hervorragendes zu bieten. Meine große Auswahl Uhren aller Art und Preislage befriedigen jeden Käufer. Fr. J. Kraut, Uhrmacher und Juwelier, Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestrasse T 1, 3.

Wohnungstausch

Gesucht wird:

4-5 Zimmerwohnung m. Küche, elektr. Licht, Gas, Bad, in besserem Hause in Mannheim od. Heidelberg, geg. gleichwertige Wohng. in Essen-Ruhr. 8746

Angebote unter L. D. 303 an **„Dema" Annoncen-Expedit. Mannheim.**

Häkel-Mode

Sämtliche Arbeiten v. einf. Schal's bis zum feinsten Kostüm werden bei billigster Berechnung u. tadelloser Ausführung angefertigt. Daselbst wird auch Unterricht in sämtlich. Häkelarbeiten gegeben. *3279

Kempf, Neckarau, Altrheinstr. 19.

Mannheimer Kristallhaus

Grosse Auswahl in allen Kristallgegenständen bei bedeutend herabgesetzten Preisen. Umzug-Römer besonders billig. 8660

K. Böhlmüller
Metzplatz, Ecke Schimperstraße

Türen

Futter u. Bekl., Glas- u. Haustüren, Klappläden billigst vorrätig. B3000

Herm. Schmitt & Co.
Keplerstr. 42

Grossisten!

Nehme noch einige gute Artikel auf mein Autogeschäftstouren mit.

Gefl. Angebote unter R. G. 32 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3097

Vermietungen

Gr. Magaz. nebst Zim. in jed. Preisla. u. eine Sodbrick., sow. Wohng. v. 1—4 Zim. u. verm. Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, 4. Treppe links, Tel. 3540. *3313

Wohn- und Schlafzimmer vom 1.—15. Sept. zu vermieten. B3095 Preis. Hebelstr. 12, II.

Elegant. Herrenzimmer, Schlafzimmer, 2 Betten, Küchenbenutzung, sofort zu vermieten. 70 Mark. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3319

Möbliertes Zimmer sof. zu vermiet. Angeb. nach 6 Uhr abends. Buffet, Speyererstr. 16. *3305

Zu vermieten:

Ein Hinterhaus

2-Stöckig, bestehend aus Stallung, gr. Speicherräumen m. Aufzug, Gewölbe, Keller, Getreide-Abstellraum oder Werkstatt, auch eine Wagenremise vorhanden, insgesamt oder getrennt, für jede Branche geeignet. Große Toreinfahrt. Zu erfragen T 3, 16 (Wirtschaft). B3085

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres Cannabichstraße 20, 4. St. links. B3094

Möbliertes Zimmer zu vermieten an soliden berufst. Herrn. Adresse i. d. Geschäftsst. *3303

Elegantes **Schlafzimmer** an einen besser. Herrn, evtl. beruftätig. Ehepaar sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *3305

Büroraum groß u. hell, zu vermiet. D 6, 4, 2 Treppen. *3253

Stallung für 2—3 Pferde zu vermieten. Näh. Heidelberg Rosenbergstieg 8. *3254

MARCHIVUM